

EINE GEMEINSAME QUELLE STRABONS UND DES SOG. SKYMNOS.

VON

DR ULRICH HOEFER,
OBERL[illegible]

BEILAGE ZUM JAHRESBERICHT DES KGL. GYMNASIUMS
IN SAARBRÜCKEN.
1901.

1901. Programm-Nr. 504.



Wenn die Quellen der Periegese des sog. Skymnos bisher in ihrer Gesamtheit keiner eindringenden Untersuchung gewürdigt worden sind, so hat der Grund gewiss nicht in einer vermeintlichen Schwierigkeit des Unternehmens gelegen, vielmehr wohl darin, dass man zwar hinsichtlich einzelner Stellen und Abschnitte über die Vorlage noch im Unklaren war, im Grossen und Ganzen aber hinlänglich unterrichtet zu sein glaubte.

Wir haben uns an die Ansicht gewöhnt, welche bereits Meier Marx, der Herausgeber der Ephorosfragmente, folgendermassen formuliert hat (s. Eph. Fr. 55 Müll.): Et potest Scymni libellus maximam partem pro compendio uberioris Ephori geographiae, praesertim in Graeciaè descriptione haberi; quem ducem nullibi deseruisse videtur, nisi quo aliorum auctorum expressam mentionem facit. Diese Ansicht, dass als durchgehende Hauptquelle Ephoros zu betrachten sei, hat C. Müller zu der seinigen gemacht; unter ihrem Banne stehen die Handbücher, A. Schäfers kleine Quellenkunde, Busolts Griechische Geschichte; zu ihr bekannte sich v. Gutschmid, und sie hat auch durch die Beobachtungen eines anderen Meisters unseres Faches, Karl Müllenhoffs[1]), ihre Bestätigung gefunden. Und dass ein grosser Teil der Erdbeschreibung, soweit sie uns erhalten ist, inhaltlich auf Ephoros zurückgeht, ist nicht zu verkennen. Nennt doch Skymnos, dessen Ehrlichkeit bei der Angabe seiner Quellen nicht ernstlich bestritten worden ist[2]), den Ephoros öfter als jede andere Quelle, erklärt er doch ausdrücklich Griechenland an seiner Hand durchwandern zu wollen, wird doch an Dutzenden von Stellen auf andere Weise Ephoros als Quelle bestätigt! Ja, Skymnos folgt nach Müllers, Müllenhoffs und anderer Meinung seinem bewährten Führer selbst bei der Beschreibung der Gegend, als deren tüchtigsten Kenner er den Demetrios von Kallatis rühmt, bei der Beschreibung der Pontosküste[3]).

---

[1]) Deutsche Altertumskunde I² 81 und sonst.

[2]) Dass dagegen seine Autopsie (V. 128 ff.) Spiegelfechterei ist, ist mehrfach ausgesprochen worden, z. B. von Unger Philologus 41, 607.

[3]) Müllenhoff D. A. III 38 u. Anm. — Gegen die Ansicht von Marx hat Klügmann De Ephoro (Diss. Gött. 1860) 13 sich gewandt. Aber V. 473 ist anders zu beurteilen, als er gethan, und der „Widerspruch" zwischen Eph. Fr. 15 und Sk. 478 (so statt 678!) ist ganz belanglos. Davon unten. Eine von der herkömmlichen etwas abweichende Ansicht scheint auch H. Berger zu haben, welcher (Gesch. d. wiss. Erdk. d. Griechen 4, 43) von „bunt zusammengerafften Bruchstücken und Notizen" spricht, „an eine Herzählung der Völker, Städte und Flüsse angeschlossen". — Erst nach Abschluss dieser Abhandlung wurde ich aufmerksam auf C. F. H. Bruchmann Beiträge zur Ephoroskritik. I. Progr. Kg. Wilh.-Gymn. Breslau 1890. Er bezeichnet die Annahme, dass, wo Skymnos und Strabon übereinstimmen, jedesmal Ephoros vorliege, als unsicher. Seit Niese Apollodor als Hauptquelle Strabons erwiesen habe, könne man mit demselben Rechte die Übereinstimmungen auf ihn zurückführen. Doch lässt B. diesen Gedanken alsbald wieder fallen, da Strabon aus dem Kommentar zum Schiffskatalog schöpfe, Skymnos dagegen an die Chronik „sich anlehne".

Eine Untersuchung der Quellen der Periegese muss notwendigerweise ausgehen von einer planmässigen Vergleichung mit dem Schriftsteller, mit welchem sie die zahlreichsten Berührungspunkte aufweist, also mit Strabon. Die andern drängen sich von selbst in den Kreis der Betrachtung. Diese Vergleichung wurde zunächst im Interesse Strabons unternommen; dass sie noch immer nicht ganz ergebnislos sein würde, schienen gewisse im einzelnen gemachte Beobachtungen mir seit langem zu verheissen. Das Material, welches C. Müller in den Geographi unter dem Texte bietet, ist schätzbar, aber nicht vollständig, und hat er auch die Frage nach den Quellen keineswegs ausser acht gelassen, so bezwecken doch seine Anmerkungen mehr ein illustrare im allgemeinen.

Die Partie der Periegese, welche zum Ausgangspunkte genommen werden soll, ist die Beschreibung Makedoniens und Thrakiens bis zum Pontos. Ein Gewährsmann wird in dem ganzen Abschnitt (618—717) nicht genannt. Auch hier finden sich die deutlichsten Spuren der Autorschaft des Ephoros. Doch ich will nicht vorgreifen, stelle vielmehr zunächst den Worten des Periegeten die des Strabon gegenüber, im Wortlaut nur soweit, als es notwendig erscheint, um dem Leser ein selbständiges Urteil einigermassen zu ermöglichen. — V. 618 geht der Jambograph — den ich nach Müller zitiere — zu Makedonien über mit den Worten *Ὑπὲρ τὰ Τέμπη δ' ἔστιν ἡ τῶν Μακεδόνων χώρα* = Strab. VII Fr. 12. 14. 15. (Meineke). Über das Land gebot (V. 620) ein *Μακεδὼν γηγενής*, während es bei Strabon Fr. 11 den Namen hat *ἀπ' ἀρχαίου τινὸς τῶν ἡγεμόνων Μακεδόνος*. In den folgenden Versen nennt Sk. etliche Völkerschaften: Lynkesten, Pelagonen *ἐκεῖσε παρὰ τὸν Ἄξιον* (vgl. Str. Fr. 11. 38. 39), Botteaten (cod. *Βουτεατῶν*), welche letztere Strabon *Βοττιαῖοι* nennt. Unter den Städten im Innern werden sodann (V. 625) Pella und Beroia als *ἐπιφανέσταται* genannt, an der Küste Thessalonike und Pydna.

Sk.

627. *Κάμψαντι τὴν ἄκραν δὲ τὴν καλουμένην Αἴνειαν ἡ πρὶν γενομένη Κορινθίων κτίσις Ποτίδαι' ἐστί, Δωρικὴ πόλις, | μετὰ ταῦτα Κασάνδρεια δ' ὠνομασμένη.*

635. Pallene. 636. *Ταύτην δέ, Φλέγραν τὸ πρότερον καλουμένην, | τοὺς θεομάχους Γίγαντας οἰκῆσαι λόγος, | μετὰ ταῦτα Παλληνεῖς δ' ἀφ' αὐτῶν ὀνομάσαι | λέγουσιν ὁρμηθέντας ἐξ Ἀχαΐας*[1].

Str. VII.

Vorgebirge Aineia fehlt.

Fr. 25. *πόλις ἡ πρότερον μὲν Ποτίδαια, ὕστερον δὲ Κασάνδρεια ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ βασιλέως Κασάνδρου.*

Fr. 25. (27.) *ἔτι δὲ πρότερον τοὺς Γίγαντας ἐνταῦθα γενέσθαι φασὶ καὶ τὴν χώραν ὀνομάζεσθαι Φλέγραν οἱ μὲν μυθολογοῦντες, οἱ δὲ πιθανώτερον ἔθνος τι βάρβαρον καὶ ἀσεβὲς ἀποφαίνοντες τὸ κατέχον τὸν τόπον, καταλυθὲν δ' ὑπὸ Ἡρακλέους, ἡνίκα τὴν Τροίαν ἑλὼν ἀνέπλει εἰς τὴν οἰκείαν. κἀνταῦθα δὲ τῆς λύμης αἱ Τρῳάδες αἴτιαι λέγονται, ἐμπρήσασαι τὰς ναῦς, ἵνα μὴ ταῖς γυναιξὶ τῶν ἑλόντων αὐτὰς δουλεύοιεν.*

[1]) So kurz auch der Bericht des Sk. und so lückenhaft der des Str., so braucht doch kaum noch gesagt zu werden, dass es sich um dieselbe Sache handelt; vgl. Thuk. 4, 120. Polyain. 7, 47. Der Überlieferung von den *Παλληνεῖς* (*Πελληνεῖς*), denen Pallene den Namen verdankt, steht gegenüber die des Hegesippos (Steph. B. *Παλλήνη*. Konon 10). Der Zusammenhang, welchen ich zwischen den oben angeführten Worten Strabons *κἀνταῦθα δὲ* ... und dem Vorbergehenden — der Rückkehr des Herakles von Troia — früher (‚Konon' S. 63) angenommen habe, ist in Wirklichkeit nicht vorhanden, vgl. Kirchner Attica et Peloponnesiaca (Diss. Greifsw. 1890) 30 f.

640. *κόλπος λεγόμενος Τορωνικός, | οὗ πρότερον ἦν τις Μηκύβερνα κειμένη·* [1])

643. Lemnos *Ἡφαίστου τροφός, | ἣν ὁ Διονύσου πρῶτος οἰκίζει Θόας, | μετὰ ταῦτα δ' ἔσχεν Ἀττικὴν ἀποικίαν.* [2])

646. *Τὸν Ἄθω δὲ παραπλεύσαντι παράλιος πόλις | Ἄκανθός ἐστιν, Ἀνδρίων ἀποικία, | παρ' ἣν διῶρυξ δείκνυται τετμημένη | ἑπταστάδιος· Ξέρξην δὲ λέγετ' αὐτὴν τεμεῖν.*

653. *ἐφ' οὗ* (Strymon) *κατὰ μεσόγειον Ἀντιφάνους πατρὶς | κεῖται λεγομένη Βέργα, τοῦ δὴ γεγραφότος | ἄπιστον ἱστορίας τε μυθικῆς γέλων.*

Fr. 29. *τῆς Ὀλύνθου ἐπίνειόν ἐστι Μηκύπερνα ἐν τῷ Τορωναίῳ κόλπῳ.*

alte Bewohner von L. Sintier (Fr. 46. 12, 550) und Pelasger (Fr. 35.)

Fr. 31. *Ἄκανθος ἐπὶ τῷ ἰσθμῷ τοῦ Ἄθω κειμένη πόλις, Ἀνδρίων κτίσμα* — Fr. 35 (33) *ἐνταῦθα δὲ καὶ διῶρυξ δείκνυται ... καθ' ἣν Ξέρξης τὸν Ἄθω διορύξαι λέγεται ... Δημήτριος δ' ὁ Σκήψιος οὐκ οἴεται πλευσθῆναι τὴν διώρυγα ταύτην.*

Fr. 36. *ἐν δὲ τοῖς Βισάλταις ἀνὰ ποταμὸν ἰόντι τὸν Στρυμόνα καὶ ἡ Βέργη ἵδρυται, κώμη ἀπέχουσα Ἀντιπόλεως περὶ διακοσίους σταδίους.* **Steph. Byz.** *Βέργη ... Στράβων δὲ κώμην αὐτὴν λέγει, ἐξ ἧς ὁ Βεργαῖος Ἀντιφάνης ὁ κωμικός. ἄπιστα δὲ οὗτος συνέγραψεν ὥς φασιν· ἀφ' οὗ καὶ παροιμία βεργαΐζειν ἀντὶ τοῦ μηδὲν ἀληθὲς λέγειν.*

Meineke zu Stephanos verweist auf Strabon p. 102, wo des Antiphanes *ψεύσματα* Erwähnung finden. Es scheint übersehen worden zu sein, dass das Bruchstück hier, in der verlorenen Partie des siebten Buches, einzureihen ist.

656. *Μετ' Ἀμφίπολιν δ' ἡ πρότερον Οἰσύμη πόλις | Θασίων γενομένη, μετὰ δὲ ταῦτα Μακεδόνων, | ἀπὸ τῆς Μακέσσης Ἡμαθίας τε λεγομένη.*

666. *Τῶν δ' ἐπὶ θαλάττῃ κειμένων ἔστιν πόλις Ἄβδηρ', ἀπ' Ἀβδήρου μὲν ὠνομασμένη | τοῦ καὶ κτίσαντος πρότερον αὐτήν, ὃς δοκεῖ | ὑπὸ τῶν Διομήδους ὕστερον ξενοκτόνων | ἵππων φθαρῆναι· Τήιοι δὲ τὴν πόλιν | συνῴκισαν φυγόντες ὑπὸ τὰ Περσικά.*

I 27 *Ἠμαθίην ἐρατεινήν* (Homer.) VII Fr. 11 *ἦν δὲ καὶ πόλις Ἠμαθία πρὸς θαλάσσῃ* (Oisyme nicht erwähnt).

Fr. 44. *Ἄβδηρα καὶ τὰ περὶ Ἀβδήρου μυθευόμενα* Fr. 47. *ἐπώνυμος Ἀβδήρου, ὃν οἱ τοῦ Διομήδους ἵπποι ἔφαγον.*

XIV 644 *Τέως ... ἐνθένδ' ἐστὶν Ἀνακρέων ὁ μελοποιός, ἐφ' οὗ Τήιοι τὴν πόλιν ἐκλιπόντες εἰς Ἄβδηρα ἀπῴκησαν Θρᾳκίαν πόλιν.*

675. *προμήκης λίμνη Βιστονίς.*

676. *Εἶτεν Μαρώνει', οὗ κατοικῆσαι τὸ πρὶν τοὺς Κίκονας ἱστοροῦσι τοὺς ἐν Ἰσμάρῳ· | αὕτη δὲ Χίων ἐγένεθ' ὕστερον κτίσις.*

Fr. 44. 47.

Fr. 47. *εἶτα πόλις Μαρώνεια* Fr. 44. *Ξάνθεια, Μαρώνεια καὶ Ἴσμαρος, αἱ τῶν Κικόνων πόλεις*

679 ff. Samothrake früher von Troern bewohnt, *Ἠλέκτρας τεκούσης Δάρδανον | τῆς λεγο-*

Fr. 50. *Ὅτι τὴν Σαμοθρᾴκην Ἰασίων καὶ Δάρδανος ἀδελφοὶ ᾤκουν·*

[1]) Mekyberna, der Hafenort von Olynthos, war von den Olynthiern besetzt und wurde von Philipp durch Verrat genommen: Diod. 12, 77. 16, 53. Es muss aber später wiedererstanden sein; das beweist besser als die vereinzelten Erwähnungen des Ortes durch Spätere die Schriftstellerei des von dort stammenden **Hegesippos**, der sicher nach Alexander geschrieben hat. Die Bemerkung des Periegeten wird sich auf die Zwischenzeit des Wüsteliegens beziehen und kann aus Ephoros stammen.

[2]) Gemeint ist wohl die Besetzung durch Miltiades: Her. 6, 140.

μένης Ἄτλαντος Ἰασίωνά τε, | ὧν τὸν μὲν Ἰασίωνα δυσσέβημά τι πρᾶξαι περὶ Δήμητρος λέγουσ' ἄγαλμα καὶ | πληγῇ κεραυνωθέντα δαιμονίῳ θανεῖν, | τὸν Δάρδανον δὲ ⟨δὴ⟩ λιπόντα τοὺς τόπους | πρὸς τὴν ὑπώρειάν ⟨γε⟩ τῆς Ἴδης κτίσαι | πόλιν ἀφ' ἑαυτοῦ Δαρδανίαν καλουμένην· | τοὺς δὲ Σαμοθρᾷκας, Τρῶας ὄντας τῷ γένει, | ἀπὸ τοῦ τόπου δὲ Θρᾷκας ἐπικαλουμένους, | δι' εὐσέβειαν ἐγκαταμεῖναι τῷ τόπῳ.

κεραυνωθέντος δὲ Ἰασίωνος διὰ τὴν εἰς Δήμητρα ἁμαρτίαν [1])

ὁ Δάρδανος ἀπάρας ἐκ Σαμοθρᾴκης ἐλθὼν ᾤκησεν ἐν τῇ ὑπωρείᾳ τῆς Ἴδης τὴν πόλιν Δαρδανίαν καλέσας ... ἐκαλεῖτο δὲ ἡ Σαμοθρᾴκη Σάμος πρίν.

693. *Ἐν σιτοδείᾳ τῶν Σαμίων δ' αὐτοῖς ποτε ἐπαρκεσάντων, τηνικαῦτ' ἐκ τῆς Σάμου | ἐπιδεξάμενοί τινας συνοίκους ἔσχοσαν.*

X 457 *ἀποίκους ἐλθεῖν ἐκ Σάμου*

696. *Μετὰ τὴν Μαρώνειαν ⟨δὲ⟩ κεῖτ' Αἶνος πόλις | ἔχουσ' ἐποίκους ἐκ Μιτυλήνης Αἰολεῖς.*

Fr. 52. *Αἶνος . . . κτίσμα Μιτυληναίων καὶ Κυμαίων, ἔτι δὲ πρότερον Ἀλωπεκοννησίων*

698. *Ἡ Θρακία δὲ χερρόνησος . . . Καρδία, ἀρχὴν μὲν ὑπὸ Μιλησίων κτισθεῖσα καὶ | Κλαζομενίων, πάλιν δ' Ἀθηναίων ὕπο, | ὅτε Μιλτιάδης ἐκράτησε Χερρονησίων.*

Fr. 52. *Καρδία . . . Μιλησίων καὶ Κλαζομενίων κτίσμα, ὕστερον δὲ καὶ Ἀθηναίων*

703. *Προσεχὴς δὲ Λυσιμάχεια· ταύτην δ' ἔκτισεν ἐπώνυμον Λυσίμαχος ἀφ' ἑαυτοῦ πόλιν.*

Fr. 52. *Λυσιμάχεια ... ἐπώνυμος τοῦ κτίσαντος βασιλέως*

705. *Λίμναι ... αἱ Μιλησίων*

Fr. 52, als miles. Kolonie auch XIV 635

εἶτ' Αἰολέων Ἀλωπεκόννησος πόλις·

Fr. 52. *εἶτ' Ἀλωπεκόννησος*

707. *Ἑξῆς Ἐλαιοῦς, Ἀττικὴν ἀποικίαν | ἔχουσα, Φόρβας ἣν συνοικίσαι δοκεῖ.*

Fr. 55. *Ὅτι ἡ πόλις ὁ Ἐλαιοῦς ἀρσενικῶς λέγεται· τάχα δὲ καὶ ὁ Τραπεζοῦς* [2]) (Fr. 52)

709. *Ἔπειτα Σηστὸς καὶ Μάδυτος* [3]), *αἱ κείμεναι ἐπὶ τοῦ στενωποῦ Λεσβίων δ' οὖσαι κτίσεις.*

Fr. 56. *εἶτα Μαδυτὸς καὶ Σηστιὰς ἄκρα . . .* Eustath. Dion. Per. 513 *Σηστὸς μέν, Λεσβίων ἄποικος, καθὰ καὶ ἡ Μάδυτος, ὥς ὁ Γεωγράφος φησί.*

711. *Εἶτ' ἔστι Κριθώτη πόλις τε Πακτύη· | λέγουσι καὶ ταύτας δὲ Μιλτιάδην κτίσαι.*

Fr. 66 (vgl. 10, 459) *εἶτα πολίχνιον κατεσκαμμένον Κριθωτή· εἶτα Πακτύη* (Fr. 54)

714. *Σαμίων ἀποικία | Πέρινθός ἐστιν· ἐχομένως Σηλυμβρία —*

Fr. 56. *Πέρινθος Σαμίων κτίσμα· εἶτα Σηλυβρία* (p. 319 *Σηλυμβρία*) —

---

[1]) Usener hat Rhein. Mus. 1898 S. 346, 1 darauf aufmerksam gemacht, wie in sittlich entwickelterer Zeit aus dem Vergehen gegen Artemis selbst ein solches gegen ein *ἄγαλμα* oder *φάσμα* wurde. Aber hieraus konnte beim Epitomator auch wieder eine *ἁμαρτία εἰς Δήμητρα* werden.

[2]) Wie ähnliche Stellen, so hat man früher (Tafel Fragmenta libri VII z. d. St.) auch die hier vorliegende Belehrung eines Grammatikers als dem Strabon fremd eliminieren wollen. — Übrigens schreibt Strabon selbst 13, 595 *Ἐλαιοῦσσα*, und vielleicht ist diese Namensform auch bei Sk. herzustellen (cod. *ἐλαιουσα τικήν*); s. Mein. u. Müll.

[3]) *Ἄβυδος* cod.; vgl. Meinekes Ausg. S. 42. Ausschlaggebend für die Notwendigkeit der Annahme eines Irrtums (von Hirschfeld Pauly-Wiss. u. Abydos ignoriert) ist die Erwägung, dass durch anderweitiges Zeugnis zwar die lesbische Besiedlung von Madytos bestätigt wird, nicht aber die von Abydos.

Ob die zahlreichen unleugbaren Übereinstimmungen zwischen den beiden Schriftstellern sich wie in anderen Teilen der Periegese ungezwungen durch gemeinsame Benutzung des Ephoros erklären lassen, oder wie sonst, diese Frage ist bisher nicht ernstlich geprüft worden. Treten wir an diese Prüfung heran, so ist im Auge zu behalten, dass infolge der verkürzten und lückenhaften Gestalt, in welcher Strabons Buch VII auf uns gekommen ist, die Untersuchung seiner Quellen erschwert ist. Gleichwohl scheint es, dass wir vorsichtig Schritt für Schritt vordringend hinsichtlich des Verhältnisses Strabons zu dem Jambographen zu einem sicheren Ergebnis gelangen können. Es sind doch nur verhältnismässig wenige Angaben des letzteren ganz ohne Parallele bei Strabon. So fehlt bei diesem in seiner jetzigen Gestalt das makedonische Antigoneia (Sk. V. 631); Torone (V. 642); Thoas auf Lemnos und die attische Kolonie daselbst (V. 644 f.); Oisyme (V. 656); das über Thasos Bemerkte (V. 659 ff.). Einzelnes scheint bei dem Periegeten völlig singulär zu stehen: das Vorgebirge Aineia (V. 627 f.); die Lage von Arethusa (V. 635), diese Angabe jedoch sicherlich auf einem Versehen beruhend; die *Νηρῄδων χοροί* an der Strymonmündung; die attische Kolonie in Elaius unter Phorbas (? *Φορβοων* cod.). Aber weitaus die meisten Nachrichten liegen auch bei Strabon vor und zeigen im allgemeinen — bei gewissen unten zu besprechenden Abweichungen im einzelnen — eine Gleichartigkeit, die viel weiter geht als die Übereinstimmung zwischen Strabon oder Skymnos einerseits und jeder beliebigen Periegese andererseits. Diese durchgängige Übereinstimmung der Angaben, welche an einzelnen Stellen zur Übereinstimmung im Ausdruck sich steigert, zwingt unabweisbar zur Annahme einer gemeinsamen Quelle für den ganzen Abschnitt. Dieser Sachverhalt ist bisher weniger betont worden als die Übereinstimmung einzelner Stellen, auf welche, teils von Müller teils von anderen, längst hingewiesen worden ist. Besonders ist hervorzuheben und hervorgehoben worden der Zusammenhang zwischen V. 679 ff. und Strabon Fr. 50. Aus dieser Übereinstimmung ist schon früher [1]) auf Ephoros als gemeinsame Quelle geschlossen worden, zumal Hellanikos von dem Jambographen nicht benutzt ist [2]).

Indem ich bezüglich anderer Punkte teils auf die obige Gegenüberstellung, teils auf die nachfolgenden Ausführungen verweise, stelle ich zunächst die Nachrichten zusammen, für welche Ephoros als Gewährsmann bezeugt ist oder wahrscheinlich gemacht werden kann [3]). Zu der Angabe über die Giganten (Sk. 636 f.) vgl. Eph. Fr. 70 (Theon Progymn. II 95 Spengel). Charakteristisch für Ephoros ist die rationalistische Behandlung der Sage, und da auch Strabon Fr. 25. 27 sich in Gegensatz stellt zu den *μυθολογοῦντες*, so liegt es nahe zunächst an Ephoros als Quelle zu denken, wenn gleich Theagenes (Steph. Byz. *Παλλήνη*) sich nicht weniger eng mit Strabon berührt [4]). Ephoros erwähnte ferner Torone (Fr. 75 Harpokr. *Τορώνη*), Oisyme (Fr. 74 Harpokr. *Οἰσύμη*), Abdera, das er allerdings Abderos nannte (Fr. 72 Steph. B. *Ἄβδηρα*), Maroneia (Fr. 74 Harp. s. v.), Ainos und die Besiedlung von Mytilene (und Kyme) aus (Fr. 73 Harp. s. v.), Krithote, das auch Hellanikos genannt hatte

[1]) Hoefer Konon 44, 22. Ephoros nimmt ebenfalls — damals (1890) mir unbekannt — als Quelle an Bidder De Strabonis studiis Homericis (Diss. Königsb. 1889) 20, 1, der aus den Übereinstimmungen mit Skymnos auf Ephoros als eine Hauptquelle Strabons in Buch VII schliesst.

[2]) Ebensowenig von Strabon, bei welchem überhaupt die direkte Benutzung der jonischen Geschichtschreiber nicht mehr wie früher vorauszusetzen, sondern im einzelnen zu beweisen ist.

[3]) Vgl. Dressler Über die Fragmente des Ephoros (Progr. Bautzen 1873) 13. Müllenhoff D. A. 3, 38 u. A.

[4]) Dies hat besonders hervorgehoben Geffcken, De Stephano Byzantio (Diss. Gött. 1886) 36, 54.

(Harp. *Κριθωτή* Fr. 72). Wegen der Übereinstimmung in der Gründungsangabe — worauf Müllenhoff besonders aufmerksam gemacht hat — ist gewiss auch das über Kardia (Sk. V. 699 ff.) Bemerkte dem Ephoros zuzuweisen, vielleicht auch die attische Kolonie auf Lemnos (V. 645; vgl. oben S. 3 Anm. 2). Wenn wir ferner bedenken, dass in des Ephoros Geschichtswerk von der Zerstörung der griechischen Städte durch Philipp und von den *μετονομασίαι* die Rede war (vgl. Eph. Fr. 75 Harpokr. *Δατός*), so werden wir auch V. 632 ff. (Zerstörung von Olynthos) aus Ephoros herzuleiten geneigt sein. Mit diesen Zerstörungen stand möglicherweise (vgl. Müller zu V. 658) auch die Umnennung Oisyme-Emathia in Zusammenhang, welche der Perieget erwähnt; dass es nahe liegt, die Notiz über Mekyberna auf Ephoros zurückzuführen, ist oben schon bemerkt worden.

Weisen nun wirklich, wie man gewöhnlich annimmt — indem man sich durch das Urteil bestimmen lässt, welches man aus der Betrachtung des Abschnittes über Griechenland bei Skymnos gewinnt — die Übereinstimmungen zwischen den beiden an und für sich schon auf Ephoros als Quelle hin und wird für eine Anzahl der Angaben in der Beschreibung Makedoniens und Thrakiens Ephoros von anderen namentlich als Gewährsmann genannt, so haben wir in der That einen Wahrscheinlichkeitsbeweis ersten Ranges, dessen Kraft durch einzelne Abweichungen zwischen Skymnos und Strabon kaum erschüttert werden zu können scheint. Für diese giebt es ja die mannigfachsten Erklärungen. Es ist keineswegs Strabons Gewohnheit für einen längeren oder auch kürzeren Abschnitt der Periegese einen einzigen Gewährsmann ausschliesslich zu benutzen. Ferner kann die Verschiedenheit des Standpunktes, der bei Strabon ein kritischer ist oder sein will, auf die Wiedergabe der Nachrichten eingewirkt haben, endlich kann Ungenauigkeit der Grund der Abweichung sein. Auch dieser letzte Fall gehört nicht etwa bloss dem Reiche der Möglichkeit, sondern dem der Thatsachen an. Am Anfang der Beschreibung Griechenlands V. 479 f. erwähnt Skymnos Naupaktos, *ἣν Δωριεῖς κτίζουσιν οἱ σὺν Τημένῳ*, zweifellos aus Ephoros. In Wirklichkeit lehnte dieser aber die Herleitung des Namens Naupaktos von der *ναυπηγία* der Dorer ab, denn — sagte er — die Lokrer hatten schon vorher Schiffe dort gebaut, vgl. Strab. 9, 427. Bei Stephanos von Byzanz lesen wir dann wieder: *Ναύπακτος ... ἀπὸ ναυπηγίας τῶν Ἡρακλειδῶν, ὡς Ἔφορος καὶ Στράβων.* Wie der Jambograph sich hier auf die Wiedergabe der landläufigen Ansicht beschränkte, die er bei Ephoros fand, obwohl dieser selbst anderer Ansicht war, so mochte er sich anderswo beschränken auf die Erwähnung der allbekannten Sage von den *θεομάχοι Γίγαντες* auf Phlegra, die er in seiner Quelle fand, während in derselben Quelle — wie bei Strabon — die *θεομαχία* verstandesmässig abgethan ward. So könnte immerhin aus dem *Μακεδὼν γηγενής* des Skymnos der *ἀρχαῖος ἡγεμών* des Strabon geworden sein. Anders freilich sind wohl zu beurteilen die abweichenden Angaben über den Wohnsitz der Kikonen. Wenn Skymnos 676 f. sagt: *εἶτεν Μαρώνει', οὗ κατοικῆσαι τὸ πρὶν τοὺς Κίκονας ἱστοροῦσι τοὺς ἐν Ἰσμάρῳ* — so kann das kaum etwas anderes heissen als: Maroneia war die Stadt der Kikonen, die Homer in Ismaros wohnen lässt. Dem Jambographen lag danach eine Angabe vor, nach welcher das homerische Ismaros später Maroneia hiess. Und nun sagt Harpakration u. *Μαρώνεια . . . ἔστι μέντοι καὶ πόλις ἐν Θρᾴκῃ Μαρώνεια, ἥν φασιν εἶναι τὴν ὑφ' Ὁμήρου Ἴσμαρον καλουμένην· μνημονεύει δὲ αὐτῆς Δημοσθένης τε ἐν τῷ πρὸς Πολυκλέα καὶ Ἔφορος ἐν τῇ δ'.* Die Identität der beiden Orte bezeugen noch Schol. Od. 9, 39. 40. Tzetz. Lyk. 818. Strabon dagegen trennt die Orte: *Ξάνθεια, Μαρώνεια καὶ Ἴσμαρος, αἱ τῶν Κικόνων πόλεις· καλεῖται δὲ νῦν Ἰσμάρα πλησίον τῆς Μαρωνείας.*

Im Bisherigen ist gezeigt worden, dass die herkömmliche Ansicht über die Benutzung des Ephoros durch Pseudoskymnos auch für die hier betrachtete Partie der Berechtigung nicht zu entbehren scheint. Im folgenden wird sich aber herausstellen, dass bei der Beschreibung von Makedonien und Thrakien Ephoros die unmittelbare Quelle des Periegeten nicht gewesen sein kann und dass somit der Satz, dass Skymnos ihm folge, wo er keine andere Quelle nenne, in dieser Allgemeinheit falsch ist. Dies dürfte zunächst klar sein, dass Ephoros des Skymnos einzige Quelle hier nicht gewesen sein kann, denn der Jambograph nennt eine Anzahl von Dingen, die ihrer Zeit nach aus dem Rahmen jenes Geschichtswerkes herausfallen, das mit der Belagerung von Perinthos (340) schloss und „334 oder wenig später“[1]) abgefasst war. Auch die Annahme, dass Ephoros, der den Tod Alexanders erlebte, spätere Ereignisse an Ort und Stelle nachgetragen haben könne, hilft uns nicht weiter. 1) Thessalonike (V. 626) ist von Kassandros gegründet, der die Thessalonike i. J. 316 heiratete. Die Stadt ist gegründet nach Kassandreia, im übrigen in nicht genau bestimmbarer Zeit. — 2) Kassandreia (V. 630) ist gegründet vor Kassandros' griechischem Feldzuge vom Jahre 316, anscheinend aber in demselben Jahre[2]). — 3) Lysimacheia (V. 703 f.) ist gegründet von Alexanders Feldherrn Lysimachos, nach Alexanders Tode König von Thrakien, im Jahre 309[3]). — 4) Antiphanes von Berge (V. 653 ff.), von welchem E. Rohde aus Strabon erschlossen hat, dass er speziell lügenhafte Reiseberichte geschrieben, ist „aus ungewisser Zeit, aber jedenfalls vor Eratosthenes“[4]). Dass er indessen nach Alexander geschrieben hat, darf so lange als sicher gelten, bis das Gegenteil bewiesen wird. — 5) Unter den Städten im Binnenlande Makedoniens werden V. 625 Pella und Beroia als *ἐπιφανέσταται* bezeichnet, ein Attribut, welches wohl Pella, schwerlich aber Beroia vor dem dritten Jahrhundert gegeben werden konnte[5]). — 6) Antigoneia V. 631 ist ersichtlich eine Gründung der Diadochenzeit; ob es diejenige der beiden makedonischen Städte des Namens ist, welche Stephanos von Byzanz ausdrücklich als Gründung des Antigonos Gonatas bezeichnet, muss dahingestellt bleiben. — Die nächstliegende Annahme, oder vielmehr die, welche manchem als die nächstliegende erscheinen könnte, wäre nun die, dass der Perieget zwar als Hauptquelle den Ephoros benutzt, aber aus einem späteren Schriftsteller Zusätze gemacht hätte. Diese Annahme kann jedoch schlechterdings nicht bestehen, wenn sich die Übereinstimmung zwischen Skymnos und Strabon auch auf die Nachrichten, oder einige von ihnen, ausdehnt, welche Ephoros nicht geboten haben kann. Und das ist thatsächlich der Fall bei Kassandreia und Lysimacheia, besonders aber bei der Notiz über Antiphanes. Die Seltenheit der litterarhistorischen Angabe, die bei beiden angeknüpft ist an den Geburtsort des Mannes, das Dorf Berge, lässt keine andere Annahme als die der gemeinsamen Quelle zu. Und damit ist denn, denke ich, der Nachweis erbracht, dass für den in Frage stehenden Teil der Erdbeschreibung Strabon und Skymnos gemeinsam eine Quelle benutzt haben, welche zwar in erster Linie den Ephoros ausbeutete, welche aber nicht Ephoros selbst sein kann, vielmehr jünger sein muss als die

---

[1]) v. Gutschmid Kleine Schriften I 156.

[2]) Niese Gesch. d. griech. u. makedon. Staaten 1, 257.

[3]) Bürchner b. Pauly-Wiss. v. Chersonesos Sp. 2250.

[4]) Susemihl Alex. Litt. 1, 323. Rohde Griech. Rom. 222, 2. Den Charakter der Schriftstellerei des A. bezeichnet deutlich auch Markian. Epit. Peripl. Menipp. § 1 (Geogr. Gr. M. 1, 565).

[5]) Oberhummer b. Pauly-Wiss. s. Beroia 1.

obenerwähnten Städtegründungen, jünger als Antiphanes von Berge, der für uns bei Eratosthenes zuerst genannt wird. Eine gewisse Umständlichkeit der Beweisführung mag mit dem Bestreben entschuldigt werden eine möglichst sichere Grundlage für die weiteren Ausführungen zu gewinnen. Die Annahme einer „Mittelquelle“ ist an sich bei einem Schriftsteller wie Skymnos höchst bedenklich und erfordert sorgsamere Begründung, als wenn es sich um Strabon oder sonst einen Späteren handelt. Was sich bisher ergeben hat, wirft auf den Verfasser der Periegese ein etwas neues Licht und berichtigt gewisse Anschauungen. Aber die Frage ist nun: wer ist der Unbekannte, aus welchem die beiden geschöpft haben? Die Beantwortung, welche immerhin ein gewisses Interesse beanspruchen kann, soll im folgenden Abschnitt versucht werden.

Wir haben offenbar von vornherein mehr Aussicht auf Erfolg, wenn wir von Strabon ausgehen. Doch mag zunächst ein Blick auf die von dem Periegeten genannten Schriftsteller geworfen werden. Unger[1]) hat die V. 114—127 zusammengestellten Quellen zeitlich folgendermassen geordnet: Herodotos, Kleon, Dionysios von Chalkis, Kallisthenes, Ephoros, Timosthenes, Demetrios von Kallatis, Eratosthenes. Hinzu kommt Theopompos (V. 370) und Hekataios von Teos[2]) (V. 869); dass sie in den heillos zerstörten Versen 120—123 genannt waren, ist ja anzunehmen, darüber hinaus eine Vermutung kaum zu wagen. Unter den Genannten spielen — wenn wir anders den Worten des Periegeten Glauben schenken dürfen — eine besondere Rolle und sind als Hauptquellen zu bezeichnen Ephoros, Eratosthenes, Demetrios von Kallatis. Aber keiner von all den erwähnten Autoren kann als gemeinsame Quelle für Skymnos und Strabon hier in Frage kommen, teils aus chronologischen Gründen teils im Hinblick auf Strabon. Auch an Eratosthenes ist nicht ernstlich zu denken. Der Perieget sagt V. 112 ff.:

τῷ τὴν γεωγραφίαν γὰρ ἐπιμελέστατα
γεγραφότι, τοῖς τε κλίμασι καὶ τοῖς σχήμασιν,
Ἐρατοσθένει μάλιστα συμπεπεισμένος.

So werden wir zwar zunächst annehmen müssen, dass die Benutzung des Eratosthenes sich nicht auf die eine Stelle beschränkt, wo er zitiert ist (V. 412), aber die eigentliche Periegese geht nicht auf ihn zurück, der überdies bei der Besprechung der einzelnen Länder keineswegs eine vollständige Darlegung des chorographischen Stoffes bot[3]). Und was sein Verhältnis zu Strabon angeht, so ist an den beiden Stellen des siebten Buches, wo Eratosthenes genannt wird, dieser nicht direkt benutzt, sondern das erstemal (p. 298/9) durch Apollodoros, das zweitemal (p. 317) durch Polybios vermittelt. — Ja, wenn ich nun die Behauptung aufstelle, dass im Hinblick auf Strabons Beschreibung von Makedonien-Thrakien nur zwei Schriftsteller als gemeinsame Quelle in Betracht kommen können, so glaube ich denen, welche die einschlägigen Forschungen verfolgt haben, kaum noch etwas Überraschendes zu sagen; diese

[1]) Philologus 41 (1882), 612 f. Die von Unger aufgestellte Reihenfolge ist übrigens anfechtbar, doch thut das hier nichts zur Sache.

[2]) Nach Röpers Konjektur *ὁ Τήιος* für das *οιεις* des cod.: vgl. Susemihl Alex. Litt. 1, 310, 10.

[3]) H. Berger Die geographischen Fragmente des Er. 337. — Dass die Periegese, soweit sie erhalten, „nicht den geringsten Zusammenhang mit dem zeigt, was wir als eigentlich eratosthenische Geographie kennen“, hebt derselbe Gelehrte Gesch. d. wiss. Erdk. d. Griechen 4, 43 hervor.

beiden aber sind **Demetrios** von **Skepsis** und **Apollodoros** von **Athen**, des ersteren *Τρωικὸς διάκοσμος*, des letzteren Werk *περὶ τοῦ νεῶν καταλόγου*.

Es erscheint zweckmässig, eine eingehendere Begründung dieser meiner Ansicht gewissermassen mit einer Probe auf ihre Möglichkeit zu beginnen. Soll der gebotene Stoff wirklich dem Buche eines Homerforschers entnommen sein, so muss in des Skymnos Periegese nicht weniger als in Strabons Darstellung ein Interesse für homerische Örtlichkeiten und überhaupt Dinge nachgewiesen werden können. Dies dürfte nicht schwer fallen. Sehen wir uns zunächst den Skymnos daraufhin an, so ist gleich von dem sagenhaften Eponymos Makedoniens die Rede in den Scholien *Ξ* 226. — Der **Axios** forderte die Behandlung des Homererklärers: dort lag Amydon, von wo Pyraichmes die Paioner herbeiführte (*B* 848). Amydon selbst erwähnt nun Skymnos nicht, aber er erwähnt (622) Pelagonen *ἐκεῖσε παρὰ τὸν Ἄξιον*; dass die Pelagonen, die schon in früher Zeit westwärts gezogen sind, ehemals am Axios gewohnt haben, konnte der Grieche aus Homer erschliessen, bei welchem Pelegon ein Sohn des Axios ist (*Φ* 141)[1]. — Bei Homer werden erwähnt die Giganten, des Herakles Gigantenkampf auf Pallene Schol. A zu *O* 27. **Lemnos** *Ἡφαίστου τροφός* erinnert uns wieder an Homer (vgl. Schol. *Ξ* 230 f.), an Homers *πόλιν θείοιο Θόαντος* die Besiedelung durch Thoas (Sk. V. 644), den als Sohn des Dionysos auch Schol. *T* zu *Ξ* 231 bezeichnet: den **Athos** nennt Homer, und vom **Kanal des Xerxes** reden die Scholien (bes. *T* zu *Ξ* 229). In **Oisyme** finden wir das homerische Aisyme wieder (*Θ* 304, vgl. Steph. B. *Οἰσύμη*). **Abdera** mit seinen *μυθευόμενα* hat freilich mit homerischer Sage direkt nichts zu thun; das Altertum trennte im allgemeinen den thrakischen Diomedes streng von dem argolischen Helden[2]. Eine direkte Anspielung auf Homer aber sind wieder die **Kikonen** *οἱ ἐν Ἰσμάρῳ*, in Ismaros, wo Maron dem Odysseus den Schlauch Weines spendete; im Katalog 846 erscheinen sie unter der Führung des Euphemos. Von **Samothrake** und dem daran Angeschlossenen wird unten eingehend die Rede sein müssen; hier sei nur bemerkt, dass der Ausdruck V. 688 *πρὸς τὴν ὑπώρειαν ⟨γε⟩ τῆς Ἴδης κτίσαι* sich doch anzuschliessen scheint an Homers *Υ* 218 *ἀλλ' ἔθ' ὑπωρείας ᾤκεον πολυπίδακος Ἴδης*. — Aus **Ainos** stammte *Πείροος Ἰμβρασίδης* (*Δ* 520), auch im Troerkatalog 844 genannt. **Elaius**, wo man des Protesilaos Grab zeigte, war allbekannte Kultstätte des Helden mit Orakel, besonders Heilorakel (Philostr. Heroic. p. 146—148 Kayser). Auch **Sestos** nennt der Katalog 836. Vielleicht liessen sich noch mehr Beziehungen zu Homer oder Homerforschung nachweisen; das Erwähnte scheint zu genügen. Von seiten des Inhaltes dieses Teiles der Periegese steht jedenfalls der Annahme nichts im Wege, dass er dem Werke eines Homerforschers entnommen ist, der sich vielleicht für weitere Ausführungen eine chorographische Grundlage schaffen wollte.

Lehrte schon eine genauere Betrachtung des Pseudoskymnos, dass der Versuch, auf Grund der Übereinstimmungen mit Strabon in den Fragmenten des siebten Buches eine stärkere Benutzung des Ephoros durch Strabon zu erweisen, von vornherein als gescheitert gelten kann, so wird sich im Folgenden, wo wir Strabon zum Ausgangspunkt der Betrachtung nehmen, dasselbe ergeben. Oder vielmehr: wir stehen hier einem Ergebnis bereits gegenüber. Dass über den **Charakter** der Quelle, welche Strabon neben der eigentlich periegetischen Quelle

[1] Zum Text des Skymnos vgl. Müller; zur Sache **Abel** Makedonien vor König Philipp 33.

[2] s. aber v. **Wilamowitz-Möllendorff** Euripides' Herakles I[1], 303.

in den betreffenden Teilen des siebten Buches benutzte, heute kein Zweifel mehr bestehen kann, das verdanken wir Nieses ausgezeichneter Abhandlung über „Apollodors Kommentar zum Schiffskatalog als Quelle Strabons“[1]. Indem er, von Lehrs' Beobachtungen ausgehend, seine Untersuchung nicht auf einzelne Bücher beschränkte, sondern die Spuren einer Hauptquelle durch das gesamte Werk hindurch verfolgte, die schriftstellerische Persönlichkeit des Apollodoros erfassend soweit ihm das möglich war, hat er eine zwar nicht abschliessende, aber grundlegende und bahnbrechende Arbeit geleistet. Dass Demetrios von Skepsis daneben in nicht unerheblichem Masse unmittelbar benutzt ist, hat Gaede[2] nachgewiesen. Zu Lehrs' Standpunkt ist Bidder (a. a. O. 23) zurückgekehrt und bekennt sich selbst hinsichtlich der späteren Partien von Buch VIII und der Bücher IX und X, wo Gaede p. 13 eine Benutzung des Demetrios durch Vermittlung des Apollodoros zugegeben hat, zu der Ansicht, dass Strabon den Demetrios selbst benutzt habe, wo er ihn nenne. Eine Revision des Nieseschen Resultates hat endlich E. Schwartz vorgenommen, der (bei Pauly-Wissowa u. Apollodoros) eine sehr verdienstliche Zusammenstellung aller nach seiner Meinung aus Apollodoros stammenden Stellen gegeben hat. — Was nun das siebte Buch angeht, so betrachtet auch für dieses Niese 303 den „Schiffskatalog“ als eine Hauptquelle und führt, allerdings nur vermutungsweise, die Fragmente 20. 23. 38 f. 44. 46. 50—52. 58 auf Apollodoros zurück. In Fr. 35 und 57 erkennt er an dem Zitat aus Demetrios die Entlehnung aus Apollodoros. Gaede weist von den Bruchstücken ausser 35 und 57 dem Demetrios noch 50 und 51 zu[3] (Demetr. Fr. 62), hält es aber im übrigen für unmöglich zu entscheiden, ob in den Fragmenten hauptsächlich der eine oder der andere herangezogen worden ist. Gleicher Ansicht ist Bidder p. 20, und kaum zuversichtlicher spricht sich bezüglich des Buches VII Schwartz aus; der letztere führt u. a. auf Apollodoros zurück Fr. 14 zum Teil, Fr. 15. 16, während er Fr. 50. 51 mit Gaede dem Demetrios zuweist.

Ob nun in dieser bruchstückweise erhaltenen Partie des siebten Buches vorzugsweise Apollodoros oder Demetrios oder aber beide nebeneinander benutzt sind, das mag vorläufig dahingestellt bleiben; dass aber ein Homerkommentar auch hier eine Hauptquelle Strabons gewesen ist, das darf als gesichertes Ergebnis der Wissenschaft betrachtet werden, und es ist überflüssig, die bekannten Merkmale, deren Beobachtung zu diesem Ergebnis geführt hat, hier einer erneuten Betrachtung zu unterziehen. Es werden uns Stellen begegnen, welche zeigen, dass man dieser Quelle Strabons noch etwas mehr zuweisen kann, als bisher geschehen ist. Neben dieser Quelle kann aber von Ephoros als einer Hauptquelle selbstverständlich nicht die Rede sein, ja es dürfte schwer halten, den Glauben an seine direkte Benutzung in dieser Partie fernerhin zu rechtfertigen. Ephoros gebrauchte nach Harpokrat. *Δατός* (Eph. Fr. 75) im vierten Buche den Namen stets als Femininum, Strabon gebraucht ihn 7 Fr. 33. 36 als Neutrum; Ephoros (Fr. 72) nannte die Stadt *Ἄβδηρος*, während Strabon das übliche *Ἄβδηρα* hat; Ephoros scheint Maroneia und Ismaros für identisch gehalten zu haben, während Strabon sie trennt. Das sind freilich Kleinigkeiten, welche höchstens das beweisen,

[1] Rhein. Mus. 32, 267—307.

[2] Demetrii Scepsii quae supersunt. Diss Greifsw. 1880.

[3] während Niese 286 Benutzung des Dem. durch A. annimmt. Der Ansicht Nieses neigte auch Bethe zu, Untersuchungen zu Diodors Inselbuch, Hermes 24, 426.

dass hinsichtlich der betreffenden Punkte Strabon von Ephoros nicht abhängig war. Aber bei Strabon Fr. 52, wo wir anfangs von Ainos, gelegen *ἐν τῷ Μέλανι κόλπῳ*, lesen, dass die Stadt eine Gründung erst von Alopekonnesos, dann von Mytilene und Kyme war — wie Ephoros Fr. 73 berichtet —, wird für den *Μέλας κόλπος* hinterher *Ἡρόδοτος καὶ Εὔδοξος* zitiert und die Art der Quelle dadurch kenntlich. Und fassen wir nun von neuem diejenigen Stellen Strabons ins Auge, welche mehr oder weniger deutliche Übereinstimmung mit dem Jambographen zeigen. Es dürften wesentlich die folgenden Fragmente sein: 25; 31+33+35; 36+Steph. Byz. *Βέργη*; 44+47; 50; 52; 56. In einem dieser Bruchstücke (35) wird Demetrios genannt, von den übrigen sind die Fr. 44. 50. 52 bereits von anderer Seite (wie oben angegeben) auf Apollodoros oder Demetrios zurückgeführt worden. Für Fr. 25 hat Luetke[1]) Apollodoros als Quelle wenigstens vermutet. Auch die dem Strabon und Skymnos gemeinsamen Angaben über Gründungen der Zeit nach Alexander, die Angaben über Kassandreia, Thessalonike, Lysimacheia, weisen auf dieselbe Quelle, das Werk eines Homerforschers. Die Notiz über Lysimacheia Fr. 52 scheint doch aus dem Werke zu stammen, in welchem *Ἡρόδοτος καὶ Εὔδοξος* genannt waren. Die Angabe über Kassandreia finden wir in Fr. 25, von welchem hernach die Rede sein wird. Thessalonike aber (Fr. 21. 24), das frühere Therme, wurde von Kassandros gegründet, indem er die umliegenden Ortschaften vereinigte. Zu diesen gehörte Kissos, wodurch wir an Kisseus erinnert werden, *οὗ μέμνηται ὁ ποιητής* (*Λ* 223).

Dass der Charakter der gemeinsamen Quelle richtig erkannt ist und es sich demnach bei der Frage nach ihrem Namen wirklich nur um Apollodoros oder Demetrios handeln kann, wird im Folgenden als feststehend vorausgesetzt. Man wird zugeben, dass die Annahme, Apollodoros sei der Gewährsmann gewesen, von vornherein mehr für sich hat, sobald wir an des Periegeten Verhältnis zu ihm denken. Dass dieser das chronologische Werk rühmend skizziert, das Werk über den Schiffskatalog ausschreibt, kann nicht weiter Wunder nehmen: in jenem Werke und nicht in diesem fand er das Vorbild für die Form seiner Darstellung, auf die er nicht mit Unrecht grosses Gewicht legt; Periegesen gab es in genügender Menge, aber die Form war neu. Ja es könnte an und für sich seltsam scheinen, wenn der Jambograph sich um das reiche Material, welches Apollodoros bot, nicht gekümmert hätte. Und man hat ja früher angenommen, dass er ihn benutzt hat; freilich nicht den „Kommentar zum Schiffskatalog“, sondern die „Erdbeschreibung“. Aber seit Diels[2]) mit gewohnter Schärfe dargethan hat, dass die *γῆς περίοδος* unecht war, ist das, was an einzelnen Stellen des Pseudoskymnos auf eine Benutzung des Apollodoros hinzuweisen schien, hinfällig geworden[3]). Ein ganz anderer Weg hat jetzt zu der Wahrscheinlichkeit geführt, dass der Perieget an den von dem *θαυμασιώτατος* aufgespeicherten Wissensschätzen nicht achtlos vorübergegangen ist. Wir dürfen und wollen uns indessen mit dieser „Wahrscheinlichkeit“ nicht begnügen. Es scheint, dass die Möglichkeit, die Frage — Apollodoros oder Demetrios? — mit Sicherheit zu beantworten, erheblich grösser ist nun, da wir nach Belieben von Strabon oder von Skymnos ausgehen dürfen. Dies möchte wohl klar sein, dass der Perieget nur einen von jenen

---

[1]) Pherecydea (Diss. Gött. 1893) 58.

[2]) Rhein. Mus. 31, 1—54. Ungers dagegen gerichtete Ausführungen (Philologus 41, 606 ff.) sind mir wohl bekannt.

[3]) Wie Geffcken Timaios' Geographie des Westens 129 Anm. (vgl. 179, 2) dazu kommt, zu Skymnos V. 405—408 noch zu bemerken: „Apollodori sunt coll. fr. 119“, weiss ich nicht.

beiden benutzt hat; wenn wir bei ihm eine einzige Stelle finden, welche deutlich auf Apollodoros hinweist, dann muss die gemeinsame Quelle für die ganze Partie eben dieser sein.

In den Fragmenten Strabons 14. 15. 16 wird der Übergang von Thessalien zu Makedonien gemacht. Hier ergiebt sich durch Vergleichung mit 9, 441 f. (Schwartz a. a. O. Sp. 2867), dass Apollodoros benutzt ist. Denkbar wäre es nun allerdings, dass Strabon da, wo er in das Gebiet der troischen Bundesgenossen kam, ihn bei Seite gelegt hätte. Denn soviel er ihn auch herangezogen hat, so war ihm doch des Apollodoros ganze Art nicht genehm, aus Gründen, welche heute nicht mehr dargelegt werden brauchen. Aber die praktische Verwendbarkeit des Werkes muss über die Abneigung gegen die wissenschaftliche Stellung des Verfassers den Sieg davongetragen haben; denn wir finden auch in der Beschreibung von Makedonien-Thrakien Spuren der Benutzung des „Schiffskataloges“. In Fr. 11 ist die Rede vom Namen Makedonien, von alten Stämmen des Landes und zuletzt von der Ansiedelung der Chalkidier aus Euboia im Lande der Sithonen. Hiervon handelt Strabon auch 10, 447 bei der Besprechung von Euboia. Dieser Abschnitt aber stammt mit Sicherheit aus Apollodoros. Für die Zeit dieser *ἀποικία* finden wir hier Aristoteles zitiert. Es ist anzunehmen, dass die Nachricht von der Ansiedelung der *Χαλκιδεῖς ἐπὶ Θρᾴκης* auch in Fr. 11 auf Apollodoros zurückzuführen ist. Eine Bestätigung finden wir darin, dass noch an einer anderen Stelle in Fr. 11 grade Aristoteles verarbeitet zu sein scheint. Strabon erwähnt die aus Kreta stammenden und nach Makedonien gelangenden Bottiaier, für deren Wanderung Plutarch Thes. 16 (vgl. Quaest. Gr. 35) Aristoteles *ἐν τῇ Βοττιαίων πολιτείᾳ* zitiert. Und darauf, dass dem Fr. 11 ein Homererklärer zugrunde liegt, deutet auch der Anfang, welcher in offenbarem Zusammenhang steht mit den Homerscholien zu *Ξ* 226 — Den Boden der Chalkidike hat grösstenteils zum Schauplatz auch das in Fr. 25 Berichtete. Das Bruchstück beginnt mit dem Bermion als altem Wohnsitz der Briger und geht dann zur Beschreibung der Halbinsel Pallene über. Potidaia, das spätere Kassandreia, die Giganten und ihre Vernichtung durch Herakles werden erwähnt, schliesslich die Troerinnen *ἐμπρήσασαι τὰς ναῦς*. Eingeschoben ist eine Angabe aus dem Periplus, im übrigen wird alles aus derselben Quelle stammen. Die Reihenfolge der Angaben ist dieselbe wie bei Skymnos, der letztere nennt jedoch mehr Namen. Wir sagten oben, man werde zunächst geneigt sein, was wir in den Exzerpten 25 und 27 über die Giganten lesen, auf Ephoros zurückzuführen. Von diesem werden (Eph. Fr. 70) die Giganten *ἄνθρωποι ὠμοὶ καὶ ἱερόσυλοι καὶ ἀνθρωποφάγοι* genannt, *ἀσεβεῖς*, und ganz ähnlich spricht Theagenes (Steph. B. *Παλλήνη*) von ihrer *ὕβρις* und ihrer *μισανθρωπία*. Beide erwähnen die Überwindung der Giganten durch den heimkehrenden Herakles. Man kann nicht sagen, dass der Wortlaut gradezu die Annahme der Benutzung des einen durch Strabon ausschliesst und zur Annahme der Benutzung des anderen zwingt. Was nun den Ephoros angeht, so ist nach den obigen Ausführungen seine direkte Benutzung hier nicht anzunehmen, und bezüglich der Umnennung Potidaia — Kassandreia ist sie zeitlich unmöglich! Den Theagenes aber hat Strabon direkt wenigstens überhaupt nicht benutzt. Nun finden wir aber bezüglich der bei Strabon unmittelbar sich anschliessenden Nachricht von den Troerinnen wieder bei Stephanos einen starken Anklang an Strabons Worte:

Strabon.

κἀνταῦθα δὲ τῆς λύμης αἱ Τρῳάδες αἴτιαι λέγονται, ἐμπρήσασαι τὰς ναῦς, ἵνα μὴ ταῖς γυναιξὶ τῶν ἑλόντων αὐτὰς δουλεύοιεν.

Steph. *Σκιώνη*.

ἔνθα λέγεται τὰς Τρῳάδας αἰχμαλώτους, διὰ τὸ μὴ ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων εἰς δουλείαν ἀπενεχθῆναι τῶν αὐτῶν γυναικῶν, ἐμπρῆσαι τὰς ναῦς.

Da aber im unmittelbar Vorhergehenden Strabon sich eng mit Theagenes bei Steph. *Παλλήνη* berührt, da ferner bei Stephanos nicht weniger als 15 Bruchstücke aus des Theagenes *Μακεδονικά* sich finden, ist der Schluss erlaubt, dass Stephanos hier nicht etwa den Strabon ausgeschrieben hat, sondern die Gründungssage bei ihm wie bei Strabon aus Theagenes rührt. Theagenes ist aber an einer Stelle des achten Buches Strabons, wie E. Schwartz durch Hinweis auf Schol. Pind. Nem. 3, 21 gezeigt hat, durch Apollodoros vermittelt. Mehr als ein gewisser Grad von Wahrscheinlichkeit für seine Benutzung in VII Fr. 25 ist damit freilich nicht erreicht worden. Zu beweisen ist es auch auf anderem Wege nicht, dass Apollodoros die Gründungssage von Skione berichtet hat[1]; doch legt eine andere Stelle des Stephanos von Byzanz denselben Gedanken nahe. Er sagt s. v. *Μένδη: πόλις Θράκης, ἀπὸ Μένδης γυναικός. Ἀπολλόδωρος Μένδιν αὐτήν φησι.* Erinnern wir nun daran, dass Konon 10 der Pallene, der Tochter des Sithon, eine *Μενδηὶς νύμφη* zur Mutter giebt, dass der Ort Mende an der Westküste von Pallene lag, dass Konon 13 in der Erzählung der Gründungssage die auf der Heimkehr befindlichen Griechenschiffe in Sturmesnot *εἰς τὸν μεταξὺ Μένδης καὶ Σκιώνης* ⟨*κόλπον?*⟩ gelangen lässt, so haben wir damit den Zusammenhang bezeichnet, in welchem Apollodoros vermutlich den Ort bez. die Frau genannt hat. — Werfen wir nun noch einen Blick auf den Anfang des Fr. 25: *Ὅτι αὐτοῦ που καὶ τὸ Βέρμιον ὄρος, ὃ πρότερον κατεῖχον Βρίγες Θρακῶν ἔθνος, ὧν τινες διαβάντες εἰς τὴν Ἀσίαν Φρύγες μετωνομάσθησαν.* Die Nachricht, aus makedonischer Volkssage stammend, findet sich schon bei Herodot 7, 73; sie gehört aber in das grosse Kapitel der Völkerverschiebungen, wo Strabon sich in steter Auseinandersetzung mit Apollodoros befindet, dessen Ansichten teils annehmend teils ablehnend. Der Ansicht von der Identität der Briger und Phryger begegnen wir auch 7, 295 und dürfen auch 12, 550 § 20 vergleichen: *ὁμοίως δὲ καὶ Βροῦγοι καὶ Βρύγες καὶ Φρύγες οἱ αὐτοί.* Hier aber wirtschaftet Strabon sicherlich mit apollodorischem Material[2].

Was für die Benutzung des Apollodoros im Fr. 25 spricht, haben wir damit angeführt. Die letztgenannte Strabonstelle 12,550 führt uns auf Fr. 46: *Ὅτι Σιντοὶ ἔθνος Θρακικὸν κατῴκει τὴν Λῆμνον νῆσον· ὅθεν Ὅμηρος Σίντιας αὐτοὺς καλεῖ λέγων 'ἔνθα με Σίντιες ἄνδρες'.* Strabon knüpft nämlich seine Bemerkung über die Identität der *Βροῦγοι Βρύγες Φρύγες* unmittelbar an eine Bemerkung über die Sintier: *Σίντιες γὰρ ἐκαλοῦντό τινες τῶν Θρακῶν, εἶτα Σιντοί, εἶτα Σάιοι, παρ' οἷς φησιν Ἀρχίλοχος τὴν ἀσπίδα ῥῖψαι „. . .". οἱ δ' αὐτοὶ οὗτοι Σαπαῖοι νῦν ὀνομάζονται.* Hiermit ist wieder zusammenzuhalten 10, 457 § 17 Ende: *τινὲς* (Aristophanes von Byzanz Schol. *A* zu *N* 12) *δὲ Σάμον καλεῖσθαί φασιν ἀπὸ Σαίων* u. s. w. Die Identität dieses Stammes mit den Sapaiern oder Sintiern (*οὓς Σίντιας καλεῖ ὁ ποιητής*) wird hier weniger bestimmt ausgesprochen, aber auch hier das Distichon aus Archilochos angeführt. Da nun hier Apollodoros als Quelle feststeht (vgl. auch unten die Erörterung über Samothrake), so ist dieselbe Quelle für 7 Fr. 46 anzunehmen.

Schon oben wurde in Bezug auf das thrakische Ainos erwähnt, dass Peiroos von dort stammt, der auch im Katalog (*B* 844) vorkommt. Er und Akamas sind die Führer derer,

---

[1]) Mit *Ἀπολλόδωρος* bei Tzetzes Lyk. 921. 1075, wo die auf italischen Boden verpflanzte Sage erzählt wird, ist die Bibliothek gemeint.

[2]) Niese 290 ist nicht allein geblieben; vgl. Heilmann Quibus auctoribus Strabo usus sit in describenda ora maris Pontici etc. (Diss. Halle 1885) 7. Thrämer Pergamos 275, 2 (in Bez. auf die im Strabontext unmittelbar folgenden *Μυσοὶ καὶ Μαίονες καὶ Μῄονες οἱ αὐτοί*).

ὅσσους Ἑλλήσποντος ἀγάρροος ἐντὸς ἐέργει. Daran mussten sich Erörterungen der Kritiker schliessen auch über den Umfang des geographischen Begriffes Hellespont, wovon Strabon Fr. 58 handelt (vgl. Schol. *Δ* 520. *Ο* 27.) Niese hat als Quelle Apollodoros angesetzt, Schwartz Demetrios, der Fr. 57, allerdings nur für eine Entfernungsangabe, genannt wird. Am Schlusse des Bruchstückes ist nun von der Lage von Ainos die Rede. Ainos wird aber auch sonst genannt; was Strabon Fr. 52 mit Skymnos gemeinschaftlich über die Gründung berichtet (nur dass Skymnos die Kymaier weglässt), wurde oben zusammengestellt. Dass diese Nachricht auf Ephoros zurückgeht, bezeugt Harpokration s. *Αἶνος*. Nach dem oben Ausgeführten haben wir aber direkte Benutzung des Ephoros hier nicht anzunehmen, vielmehr Benutzung derselben Quelle wie in Fr. 58. Nun sagt aber Stephanos v. B. s. *Αἶνος*, nachdem er mit der thrakischen Stadt des Namens begonnen, die Gründungsangabe aus Strabon und Bemerkungen über den Namen gegeben, dann die gleichnamigen aufgeführt hat: *ταύτην Ἀπολλόδωρός φησιν ὠνομάσθαι Πολτυμβρίαν*[1]). Und diese Nachricht finden wir wieder bei Strabon p. 319 im Anschluss an die Erklärung des Namens Mesembria: *ὡς καὶ ἡ τοῦ Σήλυος πόλις Σηλυμβρία προσηγόρευται, ἥ τε Αἶνος Πολτυμβρία ποτὲ ὠνομάζετο.* Damit ist bewiesen, dass Strabon den Apollodoros auch für die Beschreibung Thrakiens herangezogen hat, wahrscheinlich gemacht, dass er ihn auch für Fr. 52 und 58 benutzt hat.

Etwas weiter auszuholen ist bei der Besprechung des von Skymnos 679 ff. über Samothrake Berichteten. Das Scholion *A* zu *Ν* 12 sagt: *Σάμιοι οἱ ἐν Ἰωνίᾳ μετὰ διακοσιοστὸν ἔτος τῶν Τρωικῶν χρησμὸν ἔλαβον παρὰ τοῦ Πυθίου εἰς τὴν ἐν Τρῳάδι Θρᾴκην μετοικῆσαι, ἀφ' ὧν ἡ Σαμοθρᾴκη προσηγορεύθη.* Die scholia Didymi setzen hinzu: *ἡ ἱστορία παρὰ Ἀπολλοδώρῳ*, und zum Schlusse heisst es: *Σάμου οὖν Θρῃκίης τῆς Σαμοθρᾴκης· τὸ δὲ ἐν αὐτῇ ὄρος Σαώκη.* Die Ansicht des Apollodoros hat E. Rohde mit ausgezeichneter Klarheit entwickelt[2]). Da nicht nur Homer selbst *ἐκ τοῦ ἰδίου προσώπου*, sondern auch ein *ἡρωικὸν πρόσωπον* nämlich Hekabe *Ω* 753 die Insel Samos nennt, so musste Aristarchs Schüler annehmen, dass die Insel bereits zur Zeit der *Τρωικά* den Namen Samos geführt habe, ihn also nicht in viel späterer Zeit von samischen Kolonisten bekommen haben könne. Der geforderte Gedankengang findet sich wirklich bei Strabon 10, 457, wo zum Schlusse gesagt wird: *ἐξ ὧν κἀκεῖνο δῆλον, ὅτι παρὰ τὴν ἀρχαίαν ἱστορίαν ὃ λέγουσιν οἱ φήσαντες μετὰ τὴν Ἰωνικὴν ἀποικίαν καὶ τὴν Τεμβρίωνος παρουσίαν ἀποίκους ἐλθεῖν ἐκ Σάμου καὶ ὀνομάσαι Σάμον τὴν Σαμοθρᾴκην, ὡς οἱ Σάμιοι τοῦτ' ἐπλάσαντο δόξης χάριν.* Es kann also nicht zweifelhaft sein, dass Apollodoros hier Quelle ist, was Niese 281 mehr nur vermutet hatte. Dass nun des Apollodoros Ansicht gewesen sein könne, zwar nicht den Namen Samos, wohl aber den Namen Samothrake hätte die Insel von den Joniern erhalten, diesen Gedanken hat Rohde mit keinem Worte angedeutet, und Bethe[3]) — dem Rohdes Ausführungen anscheinend entgangen sind — hat in den Gedankengang etwas ihm völlig Fremdes hineingebracht, indem er aus dem Iliasscholion so schloss, wie eben angegeben. Um die

---

[1]) Dass diese Worte sich auf das thrakische Ainos beziehen, sagt Meineke in der Anm.; ebendazu gehören aber auch wohl die Worte *οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ Αἴνου τοῦ Γουνέως ἀδελφοῦ*, denn dieser Ainos ist zu identifizieren (wie Knaack Jahrb. f. Phil. 1888, 151 gethan) mit dem nach Serv. Aen. 3, 16 von Euphorion und Kallimachos genannten Gefährten des Odysseus illic (auf der Rückkehr von Ilion) sepulto eo tempore, quo missus est ad frumenta portanda.

[2]) Zur Chronologie der griech. Litteraturgesch. Rhein. Mus. 36 (1881), 546 ff.

[3]) Hermes 24 (1889), 425.

δόξα der Samier, welche man in Alexandria bestritt, war es freilich geschehen, wenn durch sie die Insel, die vorher schon Samos hiess, den Namen Samothrake erhielt. Aber das Scholion enthält gerade das nicht, was dem Apollodoros die Hauptsache war, dass die Insel schon vor der Einwanderung der jonischen Samier Samos hiess, und sagt andererseits mit den Worten *ἀφ' ὅν ἡ Σαμοθράκη προσηγορεύθη* etwas, was bei Strabon fehlt und sicher nicht fehlen dürfte, wenn es gerade den Gegensatz zu der bekämpften Ansicht gebildet hätte. Kurz, jene Nachricht des Scholions von der Namengebung durch die „fatalen Samier" giebt sicher nicht des Apollodoros Ansicht wieder[1]), und Strabons Worte können keine Veranlassung geben, dem Apollodoros jenes recht absurde Zugeständnis zuzutrauen. Der Kritiker aristarchischer Schule, dem die Insel schon zur Zeit der *Τρωικά* Samos hiess, konnte ersichtlich keine Samier gebrauchen, um durch sie der Insel den Namen Samothrake geben zu lassen[2]); umgekehrt: wer durch die jonischen Samier der Insel den Namen Samothrake geben liess, musste vernünftigerweise annehmen, dass die Insel vorher anders hiess als grade *Σάμος*[3]). — Im Gegensatz zu Bethe sind also die beiden (übrigens durch *ἔνιοι μὲν — ἔνιοι δὲ* gegenübergestellten!) Erklärungen des Namens Samothrake, welche Diodoros 5, 47 vorbringt, streng auseinanderzuhalten. Die erste lautet: *ταύτην γὰρ τὴν νῆσον ἔνιοι μέν φασι τὸ παλαιὸν Σάμον ὀνομασθῆναι, τῆς δὲ νῦν Σάμου κτισθείσης διὰ τὴν ὁμωνυμίαν ἀπὸ τῆς παρακειμένης τῇ παλαιᾷ Σάμῳ Θρᾴκης Σαμοθρᾴκην ὀνομασθῆναι* — die zweite: *ἔνιοι δέ φασι τὸ παλαιὸν Σαόννησον καλουμένην διὰ τοὺς ἀποικισθέντας ἔκ τε Σάμου καὶ Θρᾴκης Σαμοθρᾴκην ὀνομασθῆναι.* Die zweite dieser Erklärungen[4]) kann nimmermehr der Ansicht des Apollodoros entsprochen haben

Wenn also Apollodoros die Namengebung durch die Samier ablehnte, so ist damit freilich nicht gesagt, dass er die Einwanderung von Samiern auf Samothrake nicht berichtete; dass er sie erwähnte, das zeigen ja Strabons Worte, und insofern besteht das *ἡ ἱστορία παρὰ Ἀπολλοδώρῳ* der Scholien zu Rechte. Strabons Worte besagen nicht notwendig, dass Apollodoros die in verschiedenen Lesarten ziemlich verbreitete, von Aristoteles bereits zeitlich fixierte geschichtliche Nachricht völlig über Bord warf.

[1]) Auch die Worte des Schol. B zu *Ω* 78 entsprechen demnach (gegen Bethe; vgl. Rohde) keineswegs der Ansicht des Ap.: *οἰκισθεῖσα ὑπὸ Σαμίων, ὧν τὰ σκάφη αἱ αἰχμάλωτοι Θρᾷκες κατέδυσαν* (Bekk. f. *κατέλυσαν*; *αἰχμάλωτοι Θρῇσσαι κατέκαυσαν* anklingend an die Sage von den *ναυπρήστιδες* Twl. u. Eustath.), *Σαμοθρᾴκη ὠνόμασται.* Da übrigens hier von einem unfreiwilligen Verbleiben auf S. die Rede, während Schol. A N 12 von einem *χρησμός* spricht, wäre der Zusammenhang erst nachzuweisen; und wenn im Anfang auch der Name von *σάμος = λόφος* abgeleitet wird, wie Aristarchos vielleicht ableitete (so Rohde, vgl. aber Ludwich Aristarchs hom. Textkritik zu N 12), so erweist sich das Scholion eben als Nebeneinander verschiedener Ansichten (vgl. Rohde).

[2]) Er musste vielmehr den Namen auf andere Weise erklären, wie schon Aristophanes von Byzanz in Erinnerung an den alten Volksstamm der Saier von *Σάος = Σάϊος* (Schol. A zu N 12. Strab. 10, 457), welche Lesart Aristarchos (so Ludwich; vgl. d. vor. Anm.) für *οὐκ ἀπίθανος* erklärte; oder von *σάμος = λόφος* oder sonstwie. — Durch die Einwanderuug der jonischen Samier wollte man natürlich den ersten Bestandteil des Namens Samothrake erklären; über den zweiten s. u.

[3]) So finden sich ja in der That verschiedene andere Namen, wie 1) *Δαρδανία* Paus. 7, 4, 2. 3 (Kallim. Fr. 397 b. Plin. n. h. 4, 73. Steph. B. *Σαμοθρᾴκη*. Eustath. Dion. Per. 524). 2) *Λευκωνία, Λευκωσία, Λευκοσία, Λευκανία* Aristot. Fr. 611, 49 Rose (Teubner) u. Fr. 579 (Schol. Ap. Rh. 1, 917). Schol. B. Twl. Eustath. Il. 24, 78. 3) *Θρᾳκία* (*Θρᾳκῶν κατασχόντων*) Aristot. Fr 611, 49. 4) *Μελίτη* Demetrios *ὁ τοὺς μύθους συναγαγὼν τούτους* b. Strab. 10, 472. 5) *Ἠλεκτρίς* Schol. Dion. Per. 524. 6) *Αἰθιοπία* Hesych. s. v. Von diesen Namen kommen Dardania, Leukania, Thrakia grade in Verbindung mit der jonischen Ansiedelung zur Erwähnung. Andere erwähnen diese Ansiedelung, ohne des früheren Namens zu gedenken, so auch Antiphon Fr. 49 Blass.

[4]) Sie ist konfus wie andere (z. B. Schol. B zu *Ω* 78): sie hat den Namen Samos schon zur Voraussetzung.

Wie man den ersten Bestandteil des Namens Samothrake durch Einwanderung vom jonischen Samos aus erklärte, so erklärte man analog den zweiten Bestandteil durch Einwanderung von Thrakien aus. Die Lage der Insel legte die Annahme nahe, und Aristoteles setzte die Einwanderung der Thraker vor die der Samier. Andere anders. Servius (Aen. 6, 207) lässt „Iasius“ Thrakien bewohnen und ihn die Insel Samothrake benennen. Wie man sich in Alexandria zu dieser thrakischen Einwanderung stellte, darüber wird uns nichts berichtet, aber es lässt sich ohne weiteres erschliessen: Schon Homer, der die Pflicht hatte durch einen Zusatz die später Samothrake genannte Insel kenntlich zu machen, wenn er sie meinte (Strab. 10, 457. 8, 338), hat dies u. a. gethan durch den Zusatz *Θρηικίη*, und nach dieser von der Lage der Insel und nicht von einem geschichtlichen Faktum hergenommenen näheren Bestimmung ist ungezwungen der Name *Σαμοθράκη* zur Geltung gelangt. *Σάμου οὖν Θρηικίης τῆς Σαμοθράκης.*

In der Hauptsache — nämlich darin, dass der Name *Σάμος* für die Insel Samothrake unabhängig von einer samischen Einwanderung bestand — waren Aristophanes und Aristarchos dem Apollodoros vorangegangen. Apollodoros hat sich hier gezeigt als das, was er nicht immer war, als Aristarcheer strenger Observanz. Die Herrschaft gewonnen hat die Ansicht der alexandrinischen Kritiker nicht; wo wir, in den Scholien und sonst, Spuren von ihr finden, sind sie meist durchsetzt und überwuchert von Fremdartigem. Aber vollkommen in Übereinstimmung mit Apollodors Ansicht, soweit sie sich hat ermitteln lassen, finden wir neben der (oben abgedruckten) ersten Erklärung Diodors[1]) die Worte des Pseudoskymnos V. 690 f.: *Τοὺς δὲ Σαμοθρᾶκας, Τρῶας ὄντας τῷ γένει, ἀπὸ τοῦ τόπου δὲ Θρᾶκας ἐπικαλουμένους . . .* Wenn die Samothraker von der Lage ihrer Insel „Thraker zubenannt“ sind (vgl. Diodors Worte *ἀπὸ τῆς παρακειμένης τῇ παλαιᾷ Σάμῳ Θράκης*), so liegt darin klar und deutlich, dass die Insel zunächst *Σάμος* hiess. Kein anderer Name für die Insel wird angegeben, und offenbar verwarf die Quelle des Periegeten die Namengebung durch die jonischen Samier; wenn die Samothraker dann samische Ansiedler aufnahmen, so war das ein Akt der Dankbarkeit dafür, dass die Samier einst bei einer Hungersnot ihnen beigestanden waren (V. 693—695). Wenn nun im Vorhergehenden, bei der Erzählung von Dardanos und Iasion und besonders bei der Auswanderung des ersteren von Samothrake sich enge Berührungen mit Strabon VII Fr. 50 zeigen, wenn am Schlusse dieses Fragmentes — was nicht beachtet worden zu sein scheint — wieder die dem Apollodoros eigene Ansicht hervortritt *ἐκαλεῖτο δὲ ἡ Σαμοθράκη Σάμος πρίν*, dann dürfte allerdings der Beweis geliefert sein, dass sowohl dem Skymnos als auch dem Strabon hier der „Kommentar zum Schiffskatalog“ vorgelegen hat[2]).

[1]) Hier treffe ich also wieder mit Bethes Ausführungen zusammen, auf welche ich aber an dieser Stelle nicht weiter eingehen kann.

[2]) Für Strabon hatte, wie oben schon bemerkt, Niese mittelbare, Gaede unmittelbare Benutzung des Demetrios angenommen. Der letztere sagt p. 54, 85: besser als das von Strabon über Dardanos Berichtete scheine der eigenen Ansicht des Dem. zu entsprechen, was Serv. (eigentlich ist's der Interpolator) Aen. 3, 167 biete: alii circa Troiam et Idam natum — richtig, sofern dies allerdings zu Dem. passt, unrichtig aber insofern, als ja das Strabonexzerpt mit den Worten *τὴν Σαμοθράκην ᾤκουν* über die Herkunft des Dardanos gar nichts sagt. Wohl aber thut dies der Jambograph 681 f.: *πρότερον γὰρ εἶναί φασιν ἐν ταύτῃ τινὲς τοὺς Τρῶας, Ἠλέκτρας τεκούσης Δάρδανον* und nachher: *τοὺς δὲ Σαμοθρᾶκας, Τρῶας ὄντας τῷ γένει.* Aus Phrygien lässt die Brüder nach S. kommen auch Athenikon (? Susemihl Alex. Litt. 2, 386 FHG 4, 345 aus Schol. Ap. Rh. 1, 917 (wenn das Fragment soweit reicht). Sehr schön würde zu Skymnos passen, was Mnaseas b. Steph. B. *Δάρ-*

Jetzt ist aber der Schluss geboten, dass, in diesem Abschnitt der Periegese wenigstens, die Übereinstimmungen mit Strabon überhaupt durch die gemeinsame Benutzung des Werkes über den Schiffskatalog zu erklären sind, oder mit anderen Worten: dass aus diesem Werke der ganze Abschnitt herrührt, in welchem Skymnos Makedonien und Thrakien behandelt. Kann dies aber als bewiesen gelten, so ergiebt sich unmittelbar hieraus eine Folgerung für die Anlage des betreffenden Teiles von Apollodors Werk: er muss die Form einer Periegese gehabt haben. Oben (S. 9) wurde schon der Gedanke ausgesprochen, dass der Homerforscher dem eigentlichen Kommentare vielleicht eine chorographische Übersicht vorausgeschickt habe; nichts steht aber auch der Annahme im Wege, dass der Kommentar selbst die Form der Periegese annahm. Der Kommentar zum eigentlichen Schiffskatalog wurde von selbst zu einer Art von Periegese Griechenlands; wie durch die im homerischen Schiffskataloge beobachtete Reihenfolge die Anordnung in Strabons Werk beeinflusst wurde, weil er eben den Kommentar Apollodors benutzte, hat Niese gezeigt. In einer etwas anderen Lage befand sich Apollodoros hier, wofern er ein Bild auch des homerischen Thrakiens geben wollte. Im Rahmen einer Erklärung der Verse des Kataloges war das nicht möglich. Die Form der Periegese aber bot die Möglichkeit auf dem Boden, der schon vor dem Anwachsen der makedonischen Macht durch die Kolonisation vom eigentlichen Griechenland aus und erst recht seit König Philipp weitgehende Veränderungen erfahren hatte, die Spuren der homerischen Welt aufzuweisen. Ephoros hatte das Beispiel gegeben; er hatte seinem Geschichtswerke eine geographische Übersicht eingefügt, mit welchem Erfolge, das lehrt die weitgehende Benutzung dieser Bücher durch die Späteren. Ephoros diente auch dem Apollodoros als Grundlage, wie für die Behandlung Griechenlands, so nicht minder für die anschliessende Partie. Zahlreiche Ergänzungen waren vorzunehmen. Hätte der Jambograph sich hier wie in anderen Teilen der Periegese an Ephoros gehalten und nicht einen jüngeren Schriftsteller zu Grunde gelegt, der den einschneidenden politischen Veränderungen Rechnung getragen, so wäre er allen und jeden geschichtlichen Sinnes bar gewesen.

Ganz charakteristisch ist die verhältnismässig eingehende Behandlung der Insel Samothrake, welcher 17 Verse von den 100 des ganzen Abschnittes gewidmet sind. Man wird darin eine Nachwirkung des besonderen Interesses erblicken dürfen, welches die Vergangenheit der Insel in Alexandria fand.

Dass Apollodoros wie sein Lehrer in Fragen homerischer Erdkunde stark von Eratosthenes abhängig war, ist bekannt. Vortrefflich passt in Apollodors Werk die Strabon und Skymnos gemeinsame Notiz über Antiphanes von Berge: dem Eratosthenes, so scheint es, verdankt der „antike Münchhausen" den bescheidenen Ruhm, dass Spätere vereinzelt seiner gedenken.

δανος sagt *ἐκ τοῦ νεὼ τῆς Ἀθηνᾶς τὸ παλλάδιον ἀράμενος*, wenn es sicher wäre — wie z. B. v. Sybel in Roschers Lex. es hinstellt — dass damit der Tempel der troischen Athena gemeint sei: aber an diesen konnte man bloss mit Vernachlässigung von Homers *Υ* 216 *ἐπεὶ οὔπω Ἴλιος ἱρὴ ἐν πεδίῳ πεπόλιστο* denken, und es war wohl der Tempel der argivischen Athena gemeint; vgl. Chavannes De Palladii raptu (Diss. Berl. 1891) 75, s. auch Immerwahr Die Kulte u. Mythen Arkadiens 1, 69. — Da die ursprünglich troische Herkunft ganz nach des Demetrios Sinne ist, so scheint es wirklich, dass Apollodoros diese aus ihm übernommen hat. Beiläufig: auch die Erwähnung der Sage von der Geburt des Dardanos in der triphylischen Grotte b. Strab. 8, 346 geht anscheinend auf Ap. zurück.

Wenn man zu der Ansicht gelangt ist, dass wirklich Apollodoros vom sog. Skymnos in der Beschreibung Makedoniens und Thrakiens verarbeitet ist, so wird man sich umsehen, wo etwa sonst noch in der Periegese Spuren seiner Benutzung sich finden. Da Strabon das Werk über den Schiffskatalog in erster Linie für das eigentliche Griechenland verwertet hat, so liegt es nahe, die Beschreibung Griechenlands bei Skymnos auf dieselbe Quelle hin zu untersuchen. Da aber Skymnos V. 471 f. gradezu sagt, er wolle *τοὺς περὶ αὐτὴν τόπους ἐθνικῶς ἅπαντας κατ' Ἔφορον* durchgehen, so könnten nur die gewichtigsten Gründe uns bestimmen an eine andere Quelle, sei es auch nur eine Mittelquelle zu denken. Eine Prüfung des Abschnittes bietet indessen keinen Anhalt hierzu. Vor allem weist keine der Angaben auf eine spätere Zeit, die Zeit nach Ephoros. Und was Klügmann (vgl. S. 1 Anm. 3) angeführt hat, ist hinfällig. Dass Skymnos V. 459 von Akarnanien zu sprechen beginnt und V. 470 erst die Wanderung durch Griechenland antreten zu wollen erklärt unter Führung des Ephoros, der doch nach Strabon 8, 334 seine Beschreibung Griechenlands mit Akarnanien begann, das ist in der That etwas auffallend, könnte aber darin seine Erklärung finden, dass der Perieget für Akarnanien noch eine andere Quelle benutzte. — Freilich müssen wir an ein paar Stellen Zweifel hegen, ob Skymnos den Ephoros richtig wiedergegeben hat. Auf einen Punkt, die Bemerkung über Naupaktos, kamen wir schon oben zu sprechen (S. 6). Im übrigen mag Folgendes hier Erwähnung finden. Am malischen Meerbusen nennt Skymnos V. 600 *Πύλαια παράλιος· ἀγορὰ δ' ἐν αὐτῇ γίνετ' Ἀμφικτυονική.* Pylaia ist ersichtlich als Ortschaft gedacht; aber einen Ort Pylaia, der an der Stelle nicht nachweisbar, hat Ephoros schwerlich genannt, und die Erwähnung dürfte auf ein nicht gar ferne liegendes Missverständnis zurückzuführen sein. Ferner: V. 573 ff. erwähnt Skymnos eine von Attika aus erfolgte Besiedelung Euboias und weicht hierbei in eigentümlicher Weise von Strabon 10, 447 ab, der hier aus Apollodoros schöpft: Pandoros, des Erechtheus Sohn, lässt er Chalkis gründen, Aiklos[1]) Eretria, Kothos Kerinthos. Strabon (vgl. Plut. Quaest. Gr. 22) erwähnt nur Aiklos und Kothos, von denen der erstere Eretria, der letztere Chalkis gründet, während nach p. 445 Kerinthos gegründet ist von Ellops. Und zwar fällt diese Besiedelung *μετὰ τὰ Τρωικά.* Dieser Besiedelung ging aber nach künstlicher attischer Überlieferung eine solche *πρὸ τῶν Τρωικῶν* vorauf, und da bei Skymnos Pandoros, des Erechtheus Sohn, als Oikist genannt ist, so kann nur diese vortroische Besiedelung gemeint sein. Ephoros hat das sicherlich auseinandergehalten, bei Skymnos ist es zusammengeflossen.

An die Beschreibung der Küste von Makedonien und Thrakien schliesst sich die der Küste des Pontos, *οὗ δὴ τὴν θέσιν ὁ Καλλατιανὸς συγγράφων Δημήτριος ἔοικεν ἐπιμελεστάτως πεπυσμένος. Κατὰ μέρος αὐτοῦ τοὺς τόπους διέξιμεν.* So Skymnos V. 718—721. In seinen Prolegomena bemerkt C. Müller p. LXXIX: In Ponticis ducem praecipuum sequitur Demetrium Callatianum. Wenig im Einklang damit steht die Bemerkung zu V. 797: Nostrum, qui in tota hac Ponti descriptione Ephoreae aetatis geographiam adumbrat, eine Ansicht, auf Grund deren er

[1]) *Αἴκλον* im Text bei Müller; Meineke richtig *Ἄικλον* freilich mit unrichtiger Erklärung (Skymn. p. 35 vgl. Vind. Strab. 164): quod nomen ex *Αἰκλῆς* (*Αεικλῆς*) formatum; vielmehr ist, wie Usener Sintflutsagen 57 dargelegt hat, *-κλης* (*-κλεϝες*) sekundäre Fortbildung von *-κλο-*, *Ἄικλος* als Deminutivbildung auf *Ἄις* zurückzuführen.

sogar die Bastarner (797) hinausweisen will. Müllers Ansicht, dass auch in diesem Teile Ephoros durchgehende Hauptquelle gewesen sei, hat — wie schon im Anfang dieser Abhandlung bemerkt wurde — Müllenhoff sich angeeignet. Er meint (D. A. 3, 38), des Demetrios Ausführlichkeit und weitschweifige Gelehrsamkeit möge den Jambographen bewogen haben seinen alten Führer, den Ephoros, nicht zu verlassen und nicht mit jenem zu vertauschen. Nur die Stellen, für welche Demetrios ausdrücklich als Gewährsmann bezeichnet ist (794—796 und 878 f.), sollen aus ihm herrühren und ausserdem die *Βαστάρναι ἐπήλυδες* (797)[1]. Im Verlaufe der Untersuchung wird dann aber (3, 145 f.) noch eine andere Stelle, die Verse 738 ff., insbesondere die Angaben über die Krobyzen, auf Demetrios zurückgeführt. So kann man nicht umhin, auch Müllenhoff hier Mangel an Konsequenz vorzuwerfen. Überhaupt aber ist der Standpunkt, welchen C. Müller und andere nach ihm dem Periegeten gegenüber eingenommen haben, schwerlich der richtige. Bei der Beschreibung Griechenlands, wo Skymnos dem Ephoros folgen zu wollen erklärt, hat eine genauere Prüfung nichts Wesentliches ergeben, was Zweifel an der Wahrheit seiner Aussage erwecken könnte. Hier aber, V. 719 f., wird Demetrios als der genannt, welcher die Pontosgegend am sorgsamsten erkundet habe, und halten wir damit die Thatsache zusammen, dass dieser Schriftsteller hinterher zweimal (796 und 879) zitiert wird, so können und müssen wir jenes Urteil als eine Erklärung des Jambographen auffassen, dass er den Demetrios seiner Beschreibung zugrunde legen will, und dürfen diese Erklärung nicht ohne weiteres bei Seite schieben.

Von V. 718 an werden in der Periegese ausser Demetrios noch zitiert: Herodot V. 928; Ephoros V. 842. 870. 880; Hekataios von Teos V. 869. Ephoros wird aber zweimal (V. 870. 880) so zitiert, dass seine Angabe der eines jüngeren Schriftstellers gegenübergestellt wird; also liegt der Verdacht sehr nahe, dass das einemal Hekataios, das andremal Demetrios das Ephoroszitat vermittelt hat. Und dass Ephoros doch auch hier nicht in dem Umfange, nicht — wie gemeiniglich angenommen wird — als durchgehende Hauptquelle von Skymnos benutzt ist, darauf deuten immerhin einige Spuren, abgesehen von den eigenen Zitaten des Jambographen. Eine recht deutliche Spur sei zuerst erwähnt. Er spricht V. 958 ff. von den Städten milesischer Gründung, die des letzten Dareios Nichte Amastris zur gleichnamigen Stadt zusammenzog. Nun berichtet den Synoikismos auch Strabon 12, 544, gut übereinstimmend (vgl. unten) mit Skymnos, und zitiert gleich darauf für Kytoros, welches den Namen von des Phrixos Sohn Kytoros habe, den Ephoros. Da nun „Pseudoskymnos im Wesentlichen

---

[1]) Die Worte des Anonymus § 63 p. 419 Muell. lauten: *Οὗτοι Θρᾶκες καὶ Βαστάρναι ἐπήλυδες.* Wegen des Spondeus im vierten Fusse Letronne: *Βαστράναι*; Meineke „ut aliqua metri species appareat“: *Θρᾶκές τε Βαστάρναι τ' ἐπήλυδες* . . . Es ist festzuhalten, was Müller sagt: Anonymi locus neque verbis neque orationis numero poetam prodit, wenngleich sein weiterer Einwand, dass Skymnos nur die Geographie des Zeitalters des Ephoros gebe, hinfällig ist. Für Müllenhoff (2, 104. 3, 38) steht es fest, dass die Bastarner dem Demetrios gehören; aber was er anführt, ist ohne Beweiskraft; die Bedeutung von *ἐπήλυδες*, als nur für einen Zeitgenossen zulässig (und nicht etwa für Artemidoros), hat er zusehr gepresst. Nur unter der Voraussetzung, dass jene Worte des Anonymus wirklich aus Skymnos abgeschrieben sind, können sie auf Demetrios zurückgeführt werden. Es schien nicht überflüssig dies klarzulegen, nachdem E. Sehmsdorf kürzlich in einer von anderer Seite sehr gerühmten und vielleicht auch dankeswerten Schrift „Die Germanen in den Balkanländern bis zum Auftreten der Goten“ S. 3 „an der Hand von Müllenhoff“ die ältesten Nachrichten über die Germanen im Osten einer „Nachprüfung“ unterzogen und dabei in unverzeihlichem Irrtum angenommen hat, jene Worte stünden in der Handschrift des Skymnos.

nur einen metrischen Auszug der geographischen Stücke des Ephoros giebt“, so soll nach W. Fabricius[1] der Stelle in letzter Linie Ephoros zugrunde liegen. Man sieht, wohin die vorgefasste Meinung führt! Dionysios, der Gemahl der Amastris, stirbt 306, dann folgt die Heirat mit Lysimachos, die Trennung von ihm in Sardes, die Rückkehr nach Herakleia, dann der Synoikismos[2]. Hier also giebt der Jambograph jedenfalls keinen „metrischen Auszug“ aus Ephoros. — V. 931 f. giebt Skymnos eine Übersicht über die Völker Kleinasiens, es sind ihrer 15, *ὧν τρία μὲν Ἑλληνικά . . . τὰ λοιπὰ τῶν μιγάδων δὲ χωρὶς βάρβαρα.* Die Einteilung des Ephoros ist erhalten in Strabons Auseinandersetzung mit Apollodoros 14, 678: *ἑκκαίδεκα γένη, τρία μὲν Ἑλληνικὰ τὰ δὲ λοιπὰ βάρβαρα χωρὶς τῶν μιγάδων.* Man möge die Übereinstimmung des Ausdrucks beachten. Aber Ephoros nennt 16 Völker und nicht 15, und im übrigen stimmen die beiden Verzeichnisse nicht überein: bei Skymnos fehlen Bithyner, Troer, Milyer, umgekehrt bei Ephoros die Kappadoker und Lyder. Auf diesen also geht, wie Thrämer[3] bereits bemerkt hat, nur die Zweiteilung in *μιγάδες* und namentlich aufgeführte Völkerschaften zurück. — Die eben erwähnte Aufzählung von Völkerschaften ist enthalten in einem längeren Bruchstück 917—940. Innerhalb desselben gehen der Aufzählung unmittelbar vorher Bemerkungen über den *στενότατος αὐχήν*, die schmalste Stelle Kleinasiens, reichend von Amisos „zum issischen Meerbusen und Alexandrupolis“. Es ist an und für sich wahrscheinlich, dass diese Bemerkungen aus derselben Quelle stammen, wie die folgende Aufzählung, also nicht aus Ephoros. Ganz ausgeschlossen aber erscheint es, dass Ephoros als südlichen Endpunkt der Landenge Alexandreia *τὴν κατ' Ἰσσόν* angab. — V. 785 ff. wird unter den Inseln in der Istrosmündung Peuke hervorgehoben: *οὐκ ἔστ' ἐλάττων μὲν Ῥόδου, Πεύκη δὲ λέγεται διὰ τὸ πλῆθος ὧν ἔχει πευκῶν.* Müller bemerkt: „De re cf. Eratosthenes ap. Schol. Apoll. Rh. 4, 310“, ohne auf die auffallende Übereinstimmung aufmerksam zu machen. Das Fragment lautet (III B 98 S. 344 Berger): *Φησὶ δὲ καὶ Ἐρατοσθένης ἐν τῷ γ' τῶν Γεωγραφικῶν . . . ἴσην δὲ εἶναι τὴν νῆσον ταύτην τῇ Ῥόδῳ· καλεῖσθαι δὲ Πεύκην διὰ τὸ πεύκας πολλὰς ἔχειν.* Die Vergleichung mit Rhodos darf (nach Berger 345) als ein eigentümlich eratosthenischer Zug betrachtet werden; so kann kaum bezweifelt werden, dass Eratosthenes hier mittelbar oder unmittelbar Quelle ist. — Die Verse 968 ff. lauten: *Παρθένιος . . . Οὗτος ὁ ποταμὸς πλωτὸς καταφέρων ῥεῖθρον ἡσυχώτατον· Ἐν δ' αὐτῷ λόγος Ἀρτέμιδος εἶναι λουτρὸν ἐπιφανέστατον.* Der Name Parthenios fand die verschiedenste Erklärung. Die, welche hier zugrunde liegt, war auch dem Apollonios von Rhodos bekannt: der Parthenios ist ihm (2, 937 ff.) der *πρηΰτατος ποταμός*

ᾧ ἔνι κούρη
Λητωίς, ἄγρηθεν ὅτ' οὐρανὸν εἰσαναβαίνῃ,
ὃν δέμας ἱμερτοῖσιν ἀναψύχει ὑδάτεσσιν.

Der Scholiast bemerkt dazu: *Παρθένιον δέ φησιν αὐτὸν ὠνομάσθαι Καλλισθένης διὰ τὸ τὴν Ἄρτεμιν ἐν αὐτῷ λούεσθαι.* Wir haben also hier eine Spur, welche auf Kallisthenes führt, und wir müssen dieser Spur unsere Aufmerksamkeit schenken, da der Perieget den Kallisthenes V. 124 unter seinen Gewährsmännern nennt. — Die Verse 914—916 lauten bei Müller: *Τιβαρηνοὶ ᾤκουν*

[1]) Theophanes von Mytilene und Quintus Dellius als Quellen der Geographie des Strabon (Strassbg. 1888) 60.

[2]) Memnon FHG 3, 530. Wilcken b. Pauly-Wissowa u. Amastris.

[3]) Pergamos 350 f. A. 4. C. Müller hielt es für „kaum zweifelhaft“, dass Skymnos dem Ephoros gefolgt sei, obwohl ihm die Abweichung nicht entgangen war; Müllenhoff beruft sich auch hier auf Müller.

ἔθνος ὁμοχώριον, γελᾶν πάνυ σπεύδοντες ἐκ παντὸς τρόπου, εὐδαιμονίαν ταύτην ⟨μεγίστην⟩ κεκρικότες. Dass diese Schilderung auf Ephoros zurückgeht, scheint zur Genüge dessen Fr. 82 zu beweisen (Steph. B. Τιβαρηνία): Ἔφορος ἐν ε' φησὶν ὅτι Τιβαρηνοὶ καὶ τὸ παίζειν καὶ τὸ γελᾶν εἰσιν ἐζηλωκότες καὶ μεγίστην εὐδαιμονίαν τοῦτο νομίζουσιν. Mit Beziehung auf das ᾧκουν bemerkt nun v. Gutschmid[1]: „Die Tibarener waren (nach Skymnos) ganz verschwunden, das ist, sie waren in dem hellenistisch-persischen Gesamtstaate aufgegangen." Demnach hätten wir auch hier die Benutzung des Ephoros durch eine Mittelquelle anzunehmen, denn in dem angegebenen Sinne kann das ᾧκουν von jenem unmöglich herrühren. Aber die Sache verhält sich hier anders. Der Anonymus Peripl. Pont. Eux. § 33 Müll. schreibt nämlich: Ἀπὸ δὲ Κοτυώρου ἕως πλησίον Πολεμωνίου πρῶτον Τιβαρηνοὶ ᾤκουν ἔθνος ὁμοχώριοι etc.; desgleichen § 31: Ἀπὸ δὲ Πολεμωνίου ἕως πλησίον τοῦ Θερμώδοντος ποταμοῦ πρῶτον Χάλυβες ἔθνος ᾤκουν; desgl. § 35: πρῶτον ᾤκουν ἔθνος οἱ λεγόμενοι Μοσυνοικοί. Jedesmal also begegnet derselbe Ausdruck, und man war nicht berechtigt grade bei den Tibarenern und bei ihnen allein das ᾧκουν für den Text des Skymnos zu verwerten[2]. Mit diesem Ausdruck fällt der Grund fort, hier an direkter Benutzung des Ephoros zu zweifeln, wenn wir die Stelle an und für sich ins Auge fassen; aber das vorher Angeführte reicht im Verein mit den eigenen Zitaten des Skymnos vollkommen aus zum Beweise, dass dieser dem Ephoros auch in diesem ganzen Abschnitte mindestens nicht in dem Masse gefolgt ist, wie man bisher angenommen hat.

Es ist nicht ohne Interesse, auch diesen Teil der Periegese Vers für Vers mit Strabon zu vergleichen[3]). Diese Vergleichung soll jedoch hier nicht durchgeführt werden, um den Umfang dieser Abhandlung nicht zuweit auszudehnen. Aber wir wollten untersuchen, ob auch hier Spuren der Benutzung des Apollodoros sich finden, und dazu ist allerdings in erster Linie wieder die Heranziehung Strabons notwendig.

Wenn, wie oben gezeigt wurde, bei der Beschreibung Makedoniens und Thrakiens die Nachrichten des Pseudoskymnos wesentliche Übereinstimmungen mit Strabon gezeigt haben,

---

[1]) Kleine Schriften 3, 493.

[2]) Meineke sagt wenigstens: Incerta primi versus medela. Auch in Bezug auf einen weiteren Punkt kann ich Gutschmid hier nicht beipflichten. Was für das ᾧκουν gilt, das gilt auch für die Grenzbestimmung. So wenig die für die Chalyber und Mosynoiker dem Jambographen gehört, so wenig gehört ihm die für die Tibarener. Demnach ist nicht mit Gutschmid 3, 485, 1 aus Skymnos zu erschliessen, dass Polemonion älteren Ursprungs war, vielmehr wird man bei der herkömmlichen Ableitung des Namens von Polemon I. bleiben müssen. (Übrigens steht Polemonion weder bei Müller noch bei Meineke im Skymnostexte; Letronne hatte es aufgenommen.)

[3]) Dass die Vergleichung auch hier gelegentlich für den Strabontext nutzbringend ist, zeigt die Stelle über den Tyras V. 802: Ὁμώνυμος δὲ τῷ ποταμῷ κεῖται πόλις Τύρας. Strabon 7, 306: οἱ δὲ προσοικοῦντες τῷ ποταμῷ * πόλιν φασὶν ἀνιόντι ἑκατὸν καὶ εἴκοσι σταδίους. So lange man den Jambographen nicht heranzog, wollte die Heilung nicht gelingen (vgl. Kramers Anm.). Groskurd war wenigstens auf dem richtigen Wege, indem er ἄλλην τινὰ oder καὶ ἄλλην ergänzen wollte. Aber der Name der Stadt fehlte noch. In der krit. Anm. der Didotschen Ausg. II 983 wagte Müller vorzuschlagen ὁμώνυμον πόλιν, und so ist auf Grund von Skymnos zweifellos zu schreiben. Vgl. Müll. zu Ptol. 3, 10, 7. — Über den Tanais lesen wir V. 871 ff.: Ἐξίησι δὲ δίστομον ἔχων τὸ ῥεῖθρον εἰς τὴν λεγομένην Μαιῶτιν εἰς τὸν Κιμμερικόν τε Βόσπορον. Dazu Müller (vgl. Müllenhoff D. A. 3, 46 A.): alibi me legere non memini. Übersehen hat er sonderbarerweise Strabons gleichlautende Nachricht 7, 310: ὁ Τάναϊς ποταμός, καταντικρὺ ῥέων ἀπὸ τῶν ἄρκτων εἴς τε τὴν λίμνην καὶ τὸ στόμα αὐτῆς. In diesem Punkte weicht Strabon übrigens von seiner Darstellung 11, 492 ab, was zu K. J. Neumanns Gegenüberstellung, Strabons Quellen im elften Buch. I. Kaukasien S. 10 bemerkt sei.

so sollte man erwarten, dass diese Übereinstimmungen aufhören nun, da der Perieget einen neuen Abschnitt beginnt und als Quelle für diesen Abschnitt selbst den Demetrios von Kallatis bezeichnet. Auffallenderweise trifft das Gegenteil zu; gleich das über Salmydessos, den Küstenstreifen von der Mündung des Bosporos bis zum Vorgebirge Thynias, Bemerkte weist auf Gemeinsamkeit der Quelle hin:

Sk.

724. *Εἰτ' αἰγιαλός τις Σαλμυδεσσὸς λεγόμενος ἐφ' ἑπτακόσια στάδια τεναγώδης ἄγαν | καὶ δυσπρόσορμος ἀλίμενός τε παντελῶς | παρατέταται, ταῖς ναυσὶν ἐχθρότατος τόπος.*

Str. 7, 319

ἔστι δ' οὗτος ἔρημος αἰγιαλὸς καὶ λιθώδης, ἀλίμενος, ἀναπεπταμένος πολὺς πρὸς τοὺς βορέας, σταδίων ὅσον ἑπτακοσίων μέχρι Κυανέων τὸ μῆκος . . .

Sollte diese Übereinstimmung auf andere Weise zu erklären sein als im vorhergehenden Abschnitt? Die Entfernungsangaben gehen hier sonst, wie Müllenhoff 3, 69 ff. gezeigt hat, auf Artemidoros zurück [1]). Dieser kommt für Skymnos, andererseits Demetrios von Kallatis für Strabon nicht in Betracht [2]). Aber Strabon hat noch einen anderen Schriftsteller herangezogen; wir sahen oben, dass die wenige Zeilen vorher stehende Nachricht über Ainos, das früher Poltymbria geheissen habe, und sicherlich die ganze Bemerkung über die mit dem thrakischen *βρία* = *πόλις* gebildeten Namen auf Apollodoros zurückgeht. Und wenn man noch zweifelt, dass dieser von dem Jambographen auch hier herangezogen wurde, so findet man alsbald eine weitere Bestätigung. Nach der Erwähnung von Thynias (728/9) und Apollonia (730—733) befindet sich das an die Gründung dieser Stadt durch die Milesier Angeschlossene wieder in genauester Übereinstimmung mit Apollodoros:

Sk. 734 ff.

πλείστας ἀποικίας γὰρ ἐξ Ἰωνίας | ἔστειλαν εἰς τὸν Πόντον, ὃν πρὶν ἄξενον | διὰ τὰς ἐπιθέσεις λεγόμενον τῶν βαρβάρων | προσηγορίας ἐποίησαν εὐξείνου τυχεῖν.

Ap. *ἐν τῷ δευτέρῳ περὶ νεῶν*
Strab. 7, 298.

ἄπλουν γὰρ εἶναι τότε τὴν θάλατταν ταύτην καὶ καλεῖσθαι Ἄξενον διὰ τὸ δυσχείμερον καὶ τὴν ἀγριότητα τῶν περιοικούντων ἐθνῶν . . . ὕστερον δ' Εὔξεινον κεκλῆσθαι τῶν Ἰώνων ἐν τῇ παραλίᾳ πόλεις κτισάντων.

Wenn wir nun hier den Jambographen wieder auf den Spuren seines bewunderten Vorbildes finden, so braucht es andererseits kaum ausgesprochen zu werden, dass an durchgehende Benutzung des apollodorischen Werkes hier nicht zu denken ist. Nichts berechtigt zu der Annahme, dass Apollodoros eine vollständige Periegese der Pontosküste gegeben habe. Es fällt auch keineswegs schwer, Punkte zu bezeichnen, wo Skymnos mit der Ansicht jenes im Widerspruch ist. Skymnos giebt V. 922 als schmalste Stelle der Halbinsel Kleinasien die Linie von Amisos zum issischen Meerbusen an, Apollodoros die Linie von Issos zum Winkel von Sinope, von Strabon — obwohl dieser sich in der Frage selbst nicht durch Konsequenz auszeichnet — darob getadelt [3]). Skymnos nennt 15 Völker Kleinasiens, im Widerspruch, wie wir oben

[1]) Dasselbe hat unabhängig von Müllenhoff zwar nicht bewiesen, aber vermutet Heilmann a. a. O. 30.

[2]) Er wird von Strabon nur einmal, 1, 60 in dem Abschnitt über Erdbeben, genannt und ist jedenfalls so oder so vermittelt; vgl. Niese 304. Gaede 3. Rusch De Posidonio Lucreti Cari auctore (Diss. Greifsw. 1882) 17. Bidder 16 ff. Aetna erkl. v. Sudhaus 59.

[3]) Dass die Angabe über die Landenge auch nicht auf Ephoros zurückgehen kann, wurde oben be-

sahen, mit Ephoros; Apollodoros nannte (Strab. 14, 678) deren 17, da zu den von Ephoros aufgeführten noch die Galater hinzukamen. — Aber teils in den einleitenden Büchern, wo Apollodoros sich mit seinen Vorgängern u. a. über die Grenzen der geographischen Erkundung Homers, über den Schauplatz der Handlung auseinanderzusetzen hatte, teils im Kommentar selbst, wo im Anschluss an Homer Örtlichkeiten besonders der südlichen Pontosküste zu besprechen waren, mochte Skymnos manches finden, was ihm zur Verwertung geeignet schien. So sei hier wenigstens noch eine Stelle besprochen, wo m. E. mit Sicherheit der „Schiffskatalog“ als Quelle anzunehmen ist. Es sind die schon oben erwähnten Angaben über Amastris und über den Parthenios. Nach der Erwähnung des paphlagonischen Vorgebirges Karambis — die Periegese schreitet westwärts vor — wird V. 958 ff. berichtet, dass „über diese Gegenden“ Phineus, des tyrischen Phoinix Sohn, geherrscht habe[1]), dass dann Milesier „diese Städte“ — die der Jambograph natürlich nannte — besiedelt haben. Und nun folgt der Synoikismos, über welchen ganz ähnlich bei Strabon berichtet wird.

Sk.	Str. 12, 544.
ἃς εἰς Ἄμαστριν ὕστερον συνήγαγεν ἐπὶ τῶν τόπων κτίσασ' ὁμώνυμον πόλιν Ἄμαστρις, Ὀξυάθρου μὲν ἱστορουμένη θυγάτηρ ὑπάρχειν, ὡς λόγος, τοῦ Περσικοῦ, τοῦ δ' Ἡρακλείας γενομένη Διονυσίου γυνὴ τυράννου.	*Ἄμαστρις ὁμώνυμος τῆς συνῳκικυίας πόλις . . . ἦν δ' ἡ Ἄμαστρις γυνὴ μὲν Διονυσίου τοῦ Ἡρακλείας τυράννου, θυγάτηρ δὲ Ὀξυάθρου τοῦ Δαρείου ἀδελφοῦ τοῦ κατὰ Ἀλέξανδρον. ἐκείνη μὲν οὖν ἐκ τεττάρων κατοικιῶν συνῴκισε τὴν πόλιν, ἔκ τε Σησάμου καὶ Κυτώρου καὶ Κρώμνης (ὧν καὶ Ὅμηρος μέμνηται ἐν τῷ Παφλαγονικῷ διακόσμῳ), τετάρτης δὲ τῆς Τίου.*

Dass die Herleitung aus Ephoros zeitlich unmöglich ist, wurde bereits oben bemerkt. Fabricius (a. a. O.) hat übrigens nicht ihn als direkte Quelle, sondern Artemidoros als Mittelquelle für Strabon angenommen und beruft sich darauf, dass auch anderwärts Ephoros von A. benutzt sei. Dabei schliesst er sich aber S. 65 f. bezüglich der Stelle über Kromna und Aigialos Nieses Ansicht an, der (a. a. O. 290) das darüber Bemerkte auf Apollodoros zurückgeführt hat. Es ist indessen völlig unstatthaft zu trennen, wie Fabricius damit thut; das über Amastris Gesagte gehört genau ebenso wie das über Kromna-Aigialos zur Behandlung der Verse des Troerkataloges 853 ff., in welchen Kytoros, Sesamos, der Parthenios, Kromna, Aigialos und Erythinoi genannt sind. Und dies war natürlich auch Nieses Ansicht, deren Richtigkeit er bestätigt fand durch die Vergleichung der Artikel des Stephanos[2]) s. *Αἰγιαλός*, *Ἄμαστρις* (= *Κρῶμνα*), *Ἐρυθῖνοι*, *Παρθένιος*. Der Jambograph befindet sich nun, wie wir sahen, mit der Nachricht über den Synoikismos völlig im Einklang mit Strabon (= Steph. *Ἄμαστρις*). Die An-

---

merkt. Für den ganzen an die Erwähnung von Amisos angeschlossenen Abschnitt 917—940 kommt weder er noch Apollodoros als Quelle in Betracht. Zu der Annahme aber, dass der Abschnitt aus einer Quelle stammt, führt auch die Beobachtung, dass genau wie bei Skymnos im Anschluss an die Erwähnung von Amisos 1) die Landenge, 2) die Anzählung der Völker (freilich summarisch: 3 eigentlich griechische, die übrigen Barbaren) ihre Stelle hat bei Plinius n. h. 6, 2, 7. Die Linie Issos-Amisos führte nach Berger Eratosth. 205 (vgl. 175) Eratosthenes als Westseite des einen seiner Rechtecke ein; Strabon 2, 68 freilich unbestimmt *πρὸς ἄρκτον ἰόντι καὶ τοὺς περὶ Ἀμισὸν ἢ Σινώπην τόπους*.

[1]) Alte Sage: Hellan. u. Pherek. b. Schol. Apoll. Rh. 2, 178. 181.

[2]) Das Material geht zum Teil vielleicht auf Strabon selbst zurück, zum Teil aber über ihn hinaus.

nahme der gemeinsamen Quelle findet eine weitere Stütze in der Beobachtung, dass — wie oben erwähnt — mit den Versen 970/1 Skymnos zu Kallisthenes stimmt, der auch in Strabons Quelle verarbeitet ist; nach p. 542 fügte er ja hinter B 855 die Verse ein: *Καύκωνας δ' αὖτ' ἦγε Πολυκλέος υἱὸς ἀμύμων, | οἳ περὶ Παρθένιον ποταμὸν κλυτὰ δώματ' ἔναιον* [1]). Andererseits wird die Gemeinsamkeit der Quelle für Skymnos und Stephanos noch besonders sicher gestellt dadurch, dass auch bei dem letzteren Phineus erwähnt ist: *Σήσαμον, πόλις Παφλαγονίας, ἐν ᾗ ᾤκησεν* [ὁ?] *πρῶτος Φινεύς.* Wir haben somit bei Skymnos, Strabon, Stephanos Spuren eines und desselben Homerkommentares, und wenn Niese in der Annahme allerdings fehl ging, dass die Übereinstimmung in Angaben über Orte des Kataloges bei Strabon und Stephanos in jedem Falle ausreiche, um Apollodoros als Quelle zu erweisen, so dürfte hier durch das Hinzutreten des dritten Zeugen, des Pseudoskymnos, ausreichende Beweiskraft gewonnen sein [2]). Was Stephanos anlangt, so legt in dem Artikel Sesamos der Zusatz *Δίδυμος δὲ νῆσον αὐτήν φησι* den Gedanken nahe, dass dieser der unmittelbaren Quelle des Ethnographen als Vermittler gedient hat.

Es ist noch ein dritter Abschnitt, in welchem die Benutzung des „Kommentars zum Schiffskatalog" bei Skymnos nachzuweisen ist. V. 470 beginnt die Beschreibung Griechenlands mit der Berufung auf Ephoros. Die Vermutung liegt nahe, dass er ihm im vorhergehenden Teile nicht ausschliesslich oder überhaupt nicht gefolgt ist. Dieselbe Vermutung drängt sich auf (wie oben schon bemerkt wurde), wenn wir sehen, dass erst nach der Behandlung von Akarnanien Ephoros genannt wird (472), während Ephoros die Beschreibung Griechenlands mit Akarnanien begann. Und wirklich befindet sich, was Müller (zu 457) nicht entgangen ist, im Vorhergehenden Skymnos an einer Stelle in offenbarem Widerspruch mit Ephoros. V. 455 ff. wird Argos Amphilochikon erwähnt, *τοῦτο δὲ κτίσαι δοκεῖ Ἀμφίλοχος, υἱὸς Ἀμφιαράου μάντεως.* Wir sind über des Ephoros Ansicht durch Strabon 7, 325. 10, 462 genau unterrichtet: nach ihm (der aus der Alkmeonis schöpfte) war schon vor den Troika Akarnanien unter Alkmaions Herrschaft, und Alkmaion war der Gründer von Argos Amph., das er nach seinem Bruder Amphilochos benannte. An beiden Stellen wird der Ansicht des Ephoros eine andere gegenübergestellt, das erstemal Thukydides, das zweitemal *Θουκυδίδης δὲ καὶ ἄλλοι*, und da die Frage nach dem Gründer zugleich eine Frage der Homerforschung ist (wie besonders die zweite Strabonstelle zeigt), so kommt als Quelle für Strabon in erster Linie Apollodoros in Betracht [3]). Wir wollen aus diesem Sachverhalt noch nicht ohne weiteres auf Apollodoros

---

[1]) Ohne Nennung des Urhebers auch im Twl. zu Υ 329 (statt *ἀμύμων Ἄμειβος*) und Eustathios (*Ἄμειβος ἢ ἀμύμων*).

[2]) Was bei Strabon p. 541 ff. § 3—10 auf Apollodoros zurückzugehen scheint, hat nach Niese Fabricius a. a. O. 64 ff. zusammengestellt. Es ist nicht alles sicher, auch Poseidonios ist verarbeitet. Sicher aber geht doch § 8 das Zitat aus Zenodotos auf Ap. zurück, vgl. p. 553. Was Gaede 10 für Demetrios angeführt hat, ist nicht durchschlagend.

[3]) Die Strabonstellen sind eingehend behandelt von Immisch Klaros 182 f. und hernach von Bethe Thebanische Heldenlieder 130. Mit Unrecht (vgl. Bethes Anm. 31) findet Immisch bei Strabon eine Polemik des Ephoros gegen Thukydides; das ist aus Strabon nicht zu ersehen. Aber es wäre ja doch möglich, und dann könnte die Nachricht des Skymnos gleichwohl aus Ephoros stammen. Zu dieser Annahme wären wir indessen nur dann berechtigt, wenn sich auch die umgebenden Nachrichten mit Sicherheit auf Ephoros zurückführen liessen.

als Quelle auch für Skymnos schliessen, aber eine Spur hat sich gefunden, die uns weiter leiten wird. Es handelt sich auch hier darum, an einem grösseren Stück das Verhältnis zu Strabon zu prüfen, und zwar mag als Ausgangspunkt die Stelle gewählt werden, wo der Jambograph zuletzt einen Gewährsmann genannt hat. V. 412 werden Timaios und Eratosthenes zitiert und V. 415 beginnt die Beschreibung Illyriens. Hier fehlt jeder Zusammenhang mit Strabon, und mit dem von den illyrischen Völkern entworfenen Idealbilde, auf den ersten Blick an die Schilderung der Skythen bei Ephoros erinnernd, scheint Skymnos allein zu stehen [1]. Aber im folgenden finden sich alsbald wieder gleichlautende Nachrichten. Man vergleiche Sk. 426—428 (Pharos und Melaina Korkyra) mit Str. 7, 315. Eine *λίμνη Λυχνῖτις* (V. 430) nennt Strabon nicht, wenn er auch p. 327 fischreiche Seen um Lychnidos erwähnt, und ebensowenig wie irgend ein anderer ausser dem Jambographen (431—433) kennt er an dieser Küste eine Diomedesinsel [2]. V. 434 werden die Bryger genannt: *ὑπὲρ δὲ τούτους εἰσὶ Βρῦγοι βάρβαροι*; Strab. 326: *ὑπεροικοῦσι Βρῦγοι*, und ganz wie Skymnos schliesst Strabon die Encheleier an: *πλησίον δέ που . . . καὶ Ἐγχέλειοι . . . ὧν ἐν τοῖς Ἐγχελείοις οἱ Κάδμου καὶ Ἁρμονίας ἀπόγονοι ἦρχον.* Zu der Notiz über Apollonia (V. 439) ist zu vergleichen Strab. 316. Hier erwähnt Strabon auch Orikos (= Sk. V. 441), ohne der Gründung durch die von Ilion zurückgekehrten Euboier zu gedenken; aber er giebt die Nachricht 10, 449: *Τῶν δ' ἐκ Τροίας ἐπανιόντων Εὐβοέων τινὲς εἰς Ἰλλυριοὺς ἐκπεσόντες* . . . — Nach den Thesprotern und Chaonern und der Insel Korkyra (V. 444—446) ist die Rede von den Molottern, *οὓς κατήγαγεν Πύρρος ποτέ, ὁ Νεοπτολέμου παῖς, ἥ τε Δωδώνη Διὸς μαντεῖον· ἵδρυμ' ἔστι δ' οὖν Πελασγικόν*, womit zu vergleichen Strabon p. 326 *Μολοττοὶ ὑπὸ Πύρρῳ τῷ Νεοπτολέμου* [3] *τοῦ Ἀχιλλέως καὶ τοῖς ἀπογόνοις αὐτοῦ . . . γεγονότες* und p. 327 von dem Orakel in Dodona *ἔστι δ', ὥς φησιν Ἔφορος, Πελασγῶν ἵδρυμα.*

---

[1]) A. Riese Die Idealisierung der Naturvölker des Nordens u. s. w. (Progr. Frankf. a. M. 1875) 24 vermutet, dass, wie das Lob der Skythen, so auch das merkwürdige Lob des illyrischen Räubervolkes in letzter Linie auf Auslegung Homers zurückgehe, indem zu den Illyriern bei Skyl. 22 auch die Lotophagen gehören, „offenbar nach einer Auslegung, welche die Örtlichkeit der Odyssee im Westen und Nordwesten suchte". Dass dies thatsächlich der Grund der Lokalisierung der Lotophagen bei den Alten war, dafür konnte z. B. Schol. Od. 10, 1 angeführt werden, wenn hier auch speziell von der Lokalisierung *περὶ Σικελίαν καὶ Ἰταλίαν* die Rede ist. Da auf Korkyra Illyrier gewohnt haben, so könnte auch das Bild phaiakischer Glückseligkeit eingewirkt haben. Wie dem nun sei, sicher ist dies, dass von der idealisierenden Schilderung der Skythen hervorstechende Züge zur Entwerfung des Idealbildes der Illyrier benutzt worden sind, und zwar nachdem — ersichtlich durch Ephoros (Riese 21) — platonische Gedanken zum Skythenbilde verwertet worden waren. (Vgl. hierzu auch Rohde Griech. Roman 197 ff.) Zur Erklärung der Thatsache, dass der allezeit in des Menschen Brust schlummernde Gedanke, das Glück sei, räumlich wie zeitlich, nur in der Ferne zu finden, damals geweckt wurde und zum Idealbilde skythischer Tugend und skythischen Glückes sich verdichtete, dazu würden unerfreuliche politische Verhältnisse an sich hinreichen; aber man mag auch mit v. Gutschmid (Kleine Schr. 3, 443) an die zwischen 346 und 339 erfolgte Zertrümmerung des skythischen Staatswesens denken und glauben, „dass Mitleid den Pinsel führe". — Zu den einzelnen Zügen (*φιλοξενία, δικαιοσύνη* u. s. w.) vgl. Riese und Rohde; bezüglich der *αὐτονομία* einzelner illyrischer Stämme (Sk. 422) sei noch besonders auf Arrian. Exp. Al. 4, 1, 1 hingewiesen, wo die *Ἄβιοι* als *αὐτόνομοι* erscheinen, *οὐχ ἥκιστα διὰ πενίαν τε καὶ δικαιότητα.*

[2]) Müller war geneigt eine Verwechslung mit den Diomedesinseln an der Küste Apuliens anzunehmen, und so schon Heyne (zu Verg.), ein bedenkliches Auskunftsmittel angesichts der Verbreitung der Diomedessage und der Version, nach welcher er von Illyriern getötet wird, Serv. Aen. 11, 271.

[3]) *Νεοπτολέμῳ* codd.; *Νεοπτολέμῳ τῷ Ἀχιλλέως* Spengel; vgl. Meineke Vindic. Strab. 88 f. Pyrrhos als Sohn des Neoptolemos noch Plut Pyrrh. 1. Schol. Eur. Andr. 24.

Dem bei Skymnos V. 451 folgenden *Ἐν τῇ μεσογείῳ δ' εἰσὶ μιγάδες βάρβαροι* entsprechen genau Strabons Worte p. 328 Anf *περὶ δὲ Δωδώνης τοὺς μὲν περιοικοῦντας τὸ ἱερὸν διότι βάρβαροι διασαφεῖ καὶ ὁ Ὅμηρος.* Es folgt V. 453—455 die Besiedelung von Ambrakia durch Gorgos, des Kypselos Sohn, von Strabon 7, 325. 10, 452 erwähnt. Von Argos Amphilochikon (V. 455—457) war schon die Rede. Zu V. 458 vgl. Strab. p. 326 (448, 27 Mein.) und p. 321, wo die Epeiroten ausdrücklich als Barbaren bezeichnet werden; zu V. 459—461 (Anaktorion) Strab. 10, 451 f. Den kurzen Bemerkungen des Jambographen über die Besiedelung von Akarnanien, über die dieser Landschaft vorgelagerten Inseln und Zakynthos stehen bei Strabon 10, 452—462 eingehende Erörterungen gegenüber, die eine Vergleichung des Wortlautes nicht zulassen.

Alles in allem genommen zeigt sich hier wieder eine Übereinstimmung der Nachrichten, die schwerlich grösser sein könnte. Sie lässt sich mindestens von V. 435 an, wo von Epidamnos die Rede, ohne Unterbrechung verfolgen. Wo — bezüglich der Gründung von Argos Amphilochikon — dem Ephoros die Ansicht anderer von Strabon entgegengehalten wird und es sich zeigt, dass dieser den Ephoros nicht benutzt hat, da sahen wir auch den Skymnos von Strabon abweichen. Wir fanden Übereinstimmung hinsichtlich seltener Nachrichten, Pyrrhos als Sohn des Neoptolemos, und — wenn man hier entgegenhalten mag, dass Meineke grade auf Grund des Skymnos den Strabon emendiert hat — Übereinstimmung hinsichtlich des in der Litteratur, wie es scheint, nur bei den beiden vorkommenden Namens Gorgos als des Sohnes des Kypselos [1]). Somit ist die Gemeinsamkeit der Quelle auch hier als sicher zu betrachten.

Die zur Vergleichung mit dem Jambographen herangezogenen Stellen des Strabon finden sich in den Büchern VII und X, besonders p. 325—328. 449. 452—462. Das auf beide Bücher sich erstreckende Gleichlauten der Nachrichten mit denen des Skymnos lässt an sich schon schliessen, dass es in beiden Büchern ein und dieselbe Quelle ist, welche die Gleichheit der Nachrichten bewirkt hat: hierzu kommt aber noch, dass von den gemeinsamen Nachrichten einige, wie die über die Gründung von Argos Amph. und die über Gorgos, sich sowohl im siebten als auch im zehnten Buche finden. Und auf Grund der bisherigen Ergebnisse der Quellenforschung bei Strabon darf es nun unbedenklich behauptet werden, dass die gemeinsame Quelle keine andere sein kann als der „Kommentar zum Schiffskataloge“. Weder Ephoros noch Eratosthenes [2]) noch sonst irgend einer kann in Frage kommen. Es braucht hier nicht wieder im Einzelnen ausgeführt zu werden, es genügt der Hinweis darauf, dass die in den Versen des Skymnos und den entsprechenden Abschnitten Strabons vorkommenden Namen fast ausschliesslich homerisch sind oder wenigstens mit Fragen der antiken Homerforschung zusammenhängen.

Werfen wir einen Blick auf die betreffenden Stellen Strabons, zunächst im Buche X, so kann nach Nieses Ausführungen kein Zweifel bestehen, dass die Hauptquelle hier Apollodoros ist, möchte auch Strabon für einzelne Abschnitte den Demetrios selbst herangezogen

[1]) Für das Vorkommen auf Münzen muss ich mich auf Busolt Griech. Gesch. 1^2, 642, 6 berufen. — Überliefert ist Strab. 10. 452 nach Kramer *γαργάσουσος* CDhil, der Mediceus B hat *καὶ γὰρ γάσουσος ταύτην* (Rölli g Diss. Phil. Hal. VII 387); bei Strab. 7, 325 *τόργον* und *τόλγον*, die Epitome hat *γόργον*. Vgl. auch Müllers Note 7 zu Nik. Dam. Fr. 58.

[2]) Bezüglich gewisser Berührungspunkte mit Eratosth. sei hier nur kurz verwiesen auf Berger Eratosth. 355 ff. Zu Sk. 448 (Pyrrhos) vgl. Eratosth. Schol. Od. 3, 188.

haben. Unbestreitbar ist gleich p. 449 § 13. 15, wo im Anschluss an die Verse des Kataloges 542 ff. von den Euboiern und ihrer Rückkehr von Ilion die Rede ist, die Benutzung des Apollodoros, vgl. Schol. A zu B 543 und in § 15 die Aufzählung der gleichnamigen Orte. Orikos (Sk. 441) nennt Strabon in diesem Zusammenhange freilich nicht; dass Apollodoros den auch in hellenistischer Dichtung erscheinenden Ort nannte, bestätigt zum Überfluss Stephanos von Byzanz[1]: *Ὤρικος . . . Ἀπολλόδωρος δὲ ὁ θαυμασιώτατος πόλιν αὐτὴν οἶδε.* — Von Ambrakia und Anaktorion (Sk. 453 ff.) spricht Strabon p. 452 anknüpfend an Homers *ἀκτὴν ἠπείροιο* (Od. 24, 378) und den Schiffskatalog 633[2]). Hier lesen wir auch, dass die Korinther *τῆς χερρονήσου διορύξαντες τὸν ἰσθμὸν ἐποίησαν νῆσον τὴν Λευκάδα* (vgl. Skymn. 465). — Es folgt bei Strabon p. 452 ff. die Besprechung der Inseln und daran anschliessend die Akarnaniens[3]), während der Jambograph unmittelbar an die Erwähnung von Anaktorion, das zu Akarnanien gehört, die Bemerkungen über diese Landschaft knüpft, um sodann die Inseln zu nennen. — Was dann die Stellen im siebten Buche Strabons angeht, wo dieser sich mit dem Jambographen berührt, so ist der Charakter der Quelle für p. 327—329 § 10—12 völlig klar. Niese hat S. 288 darauf aufmerksam gemacht, wie das von Strabon 328 § 11 über den Gebrauch von *θέμιστες* Bemerkte genau der Beobachtung Aristarchs entspricht (vgl. Lehrs Aristarch[2] 149). Was § 10 anlangt, so hat schon Lehrs S. 234, indem er Strabons Worte mit den Scholien *B* 659. *Π* 234 verglich, grade an dem Beispiel der *Σελλοί* gezeigt, wie Apollodoros sich an seinen Lehrer anschloss. Strabon giebt beider Ansicht wieder: *οἴονται δέ, φησὶν ὁ Ἀπολλόδωρος* usw. Aber ob nun der Anfang dieses § 10 mit den Zitaten aus Ephoros, Homeros, Pindaros, Philochoros, der seinerseits eine Hesiodstelle angeführt hatte, auch aus Apollodoros stammt? Grade hier finden wir die Angaben, welche dem Strabon mit Skymnos gemeinsam sind, das Zitat aus Ephoros (Dodona *Πελασγῶν ἵδρυμα*) und die Bemerkung

---

[1]) Mit Unrecht weist Schwartz das Zitat der Schrift *περὶ γῆς* zu.

[2]) Gaede hat nicht gewagt die Stelle für Demetrios in Anspruch zu nehmen, wohl aber Schwartz, welcher bemerkt: „vgl. die Lesung *Νήριτος* Od. XXIV 377 mit (Strab.) I 59“. Die Überlieferung schwankt: I, 59 (Kramer): *νήρικον* CE; *νήριτον* sup. *κον* A. 10, 452 (S. 636 Z. 26 Mein.): *νήρικος* D (sed *κ* pr. m. mutatum in *τ*) BE; *νήριτος* die übrigen u. d. Epit. An der zweiten Stelle (Z. 27 Mein.): *νήρικον* codd., exc. B. Nach Röllig hat B 10, 452 beidemale *κ* in ras. post. m. — Dass Strabon *Νήρικος* geschrieben hat, führt Bidder a. a. O. 48 überzeugend aus; die auf S. 639 Z. 25 (Mein.) *χωρίον* folgenden Worte *ὁ μέντοι ἀντὶ Νηρίτου γράφων Νήρικον* u. s. w. sind von Kramer auf Grund eines Missverständnisses aus dem Text gewiesen worden.

[3]) Schwartz führt in dieser Partie auf Demetrios zurück § 10 bis *Ἀπολλόδωρος*, § 13 halb, § 14. Für § 14 weist er besonders auf „Same als Namen der Insel“ hin. In der That wollte Ap. nach § 10 als Namen der Insel Kephallenia nur Samos gelten lassen. Aber § 14 (S. 642 Z. 15 Mein.) ist Same für Apollodoros nicht die Insel, sondern die Stadt, und in den Worten am Ende (*ἐρησόμεθα τίς ἂν εἴη ἡ Σάμη, ὅταν οὕτω φῇ „Δουλίχιόν τε Σάμην τ' ἠδ' ὑλήεντα Ζάκυνθον* hatte Strabon doch keinen Grund in der Polemik gegen Ap. diesem zuliebe von der Homervulgata abzuweichen. — Für p. 458 § 19 Anf., wo von den Echinaden die Rede, hat Niese 278 mit Recht Steph. Byz. *Δουλίχιον* verglichen. Meineke sagt in der Note, Stephanos habe ohne Zweifel die Strabostelle angeführt, doch ist gleiche Quelle anzunehmen, da in demselben kurzen Artikel für die Epeier auf Dulichion Epaphroditos zitiert wird, *παραιτηθεὶς τὸν Ἀρίσταρχον ἐκδεχόμενον οὕτως* (vgl. Lehrs Aristarch[2] 230). Es darf noch erwähnt werden, dass grade für die Echinaden, zu denen Dulichion gehört, bei Steph. *Ἐχῖναι* Apollodoros genannt ist: *Ἀπολλόδωρος δὲ ἀπὸ Ἐχίνου μάντεως.* Die Epeier auf Dulichion erscheinen auch § 14; hier wird Hellanikos getadelt ganz wie 10, 451. 9, 426 (beide Stellen aus Apollodoros: Niese 275). Auch Andron, der nur in den Büchern IX und X vorkommt, ist lediglich durch Apollodoros vermittelt — kurz, es spricht alles dafür, dass grade das Material im § 14 aus Ap. stammt.

über die um Dodona wohnenden Barbaren. Auch hier treibt Demetrios seinen Spuk; am Ende des § hat schon Heyne seinen Namen ergänzt[1]), und Schwartz meint, dass wie der Schluss, so auch der Anfang aus ihm stamme. In Wirklichkeit aber weist hier auf eine Benutzung des Demetrios nichts hin, alles dagegen auf Benutzung des Apollodoros[2]). Auf ihn weist das Zitat aus Philochoros an sich (wie im allgemeinen *οἱ τὴν Ἀτθίδα συγγράψαντες*), auf ihn das Zitat aus Pindaros, der auch im Scholion *A* zu *Π* 234 angezogen und — vgl. Lehrs 234 — im Scholion *B* 659 unter den *νεώτεροι* zu verstehen ist. Mit der Besprechung Dodonas war in Strabons Quelle anscheinend auch (vgl. Niese 289) die Erörterung über die Pelasger verknüpft, die Strabon 5, 220/1 § 4 vorweggenommen hat und auf welche er bei der Besprechung Dodonas p. 328 Anf. verweist. Hier wie dort Benutzung des Ephoros, Erwähnung Homers, Hesiods, der Atthidographen, Hervorhebung des Alters des Pelasgervolkes, Heranziehung der Homerworte *Ζεῦ ἄνα, Δωδωναῖε Πελασγικέ*. Das Material hatte zum Teil schon Ephoros gesammelt, aber nach den Versen aus Euripides' Archelaos wird Antikleides zitiert, den Strabon sonst nicht nennt, und zum Schlusse die auf Apollodoros weisenden Atthidographen. Das Zitat aus Euripides kehrt teilweise wieder 8, 371; die Angabe, dass die Pelasger aus Arkadien stammen, kehrt wieder 8, 345; an beiden Stellen nimmt auch Schwartz[3]) Benutzung des Apollodoros an. —

Es mochte überflüssig erscheinen, dass auch hier wieder mit der Möglichkeit gerechnet wurde, Demetrios von Skepsis und nicht Apollodoros habe dem Skymnos vorgelegen. Aber wie es im Interesse der Sicherheit des Resultates geraten schien, im zweiten und dritten der behandelten Abschnitte eine Berufung auf das früher Gefundene möglichst zu vermeiden, so empfahl es sich auch diese Frage von neuem als eine offene zu behandeln. Möchte man nun auch bezüglich dieser oder jener der in Betracht kommenden Strabonstellen anderer Ansicht sein, so hat sich aus der Vergleichung der beiden Schriftsteller und der Betrachtung der Strabonstellen doch nur eine Bestätigung des früher Gefundenen ergeben. Gefunden hat sich also — wenn wir nun das Ergebnis zusammenfassen und dabei jetzt dem Gang der Periegese folgen —, dass der Jambograph zunächst für den Küstenstreifen Illyrien-Akarnanien den „Kommentar zum Schiffskatalog“ heranzog, um ihn hernach wieder für Makedonien-Thrakien zu verwerten und zum Teil auch für die Beschreibung der Pontosküste. Wenn er dieses grossangelegte Werk für die Beschreibung Griechenlands, wo Apollodoros allzu ausführlich war und der Jambograph möglichst kurz sein wollte, bei Seite legte und sich an den Abriss des Ephoros hielt, so war das nur natürlich, wie es andererseits natürlich war, dass er bei der Beschreibung von Makedonien-Thrakien zu dem jüngeren Schriftsteller griff.

Eine Reihe von weiteren Fragen thut sich auf. Zunächst gälte es, genauer den Punkt zu bestimmen, wo die Benutzung des Apollodoros beginnt. Aber das wäre nur vermutungsweise möglich ohne vorherige Beantwortung der Frage nach Art und Mass der Benutzung des Theopompos, Timaios, Eratosthenes in dem Abschnitt über das adriatische und jonische Meer. Sodann giebt die Beschreibung der Pontosküste jetzt neue Rätsel auf. Die Begründung eines

[1]) Zu Apd. Bibl. p. 1109 sq. der ersten Ausg. v. 1783; vgl. auch Meineke Vind. Strab. 89.

[2]) So auch E. Meyer Forschungen zur alten Geschichte 1, 50. Das Zitat aus Philochoros leitet übrigens Schwartz Sp. 2871 Z. 14 selbst aus Apollodoros her.

[3]) Freilich stammt das Zitat aus Eur. Arch. 8, 371 nach ihm aus „Demetrios 5, 221“. — Für Apollodoros als Quelle von 5, 221 entscheidet sich auch Bidder a. a. O. 19, 1.

Urteils über das Verhältnis der dort in Betracht kommenden Autoren zu einander und zu Skymnos würde jedoch den Umfang dieser Abhandlung zu weit ausdehnen. So mag das bis jetzt gefundene Resultat zunächst für sich allein der Prüfung sich unterziehen, die man ihm hoffentlich nicht vorenthalten wird. Wenn es diese Prüfung besteht, so ist einiges immerhin gewonnen: erstens für die Beurteilung des Pseudoskymnos selbst, zweitens für die Kenntnis der Anlage von Apollodors Werk, drittens für Strabon. Über diesen sei zum Schlusse noch ein Wort gestattet. Obwohl bei der Untersuchung stets im Auge behalten wurde, dass Nieses Ergebnisse einer Nachprüfung und, im einzelnen zumal, oft der Korrektur bedürfen, so hat doch Strabons Vergleichung mit dem Jambographen Nieses Urteil, besonders über das siebte Buch, durchaus als richtig erwiesen; auch an Stellen, welche nicht eben auf den ersten Blick den Charakter der Quelle als des Werkes eines Homerforschers verraten, haben sich Sprengstücke des Apollodoros gefunden: dieser und nicht Demetrios ist im siebten Buche eine Hauptquelle Strabons gewesen.

